

# Der Bote aus dem Riesengebirge

• Gieseste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönow, Löwenberg,  
Landeshut und Vollenhain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Nr. 227. — 108. Jahrgang.  
Hirschberg in Schlesien,

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Donnerstag, 30. Septbr. 1920

Fernruf: Schiffsleitung Nr. 267.

## Brüsseler Rezepte.

Auserlesene Finanz- und Wirtschaftspolitiker aus aller Herren Länder sind seit acht Tagen in Brüssel versammelt und zerbrechen sich den Kopf, wie die Welt von ihren Leiden zu heilen ist. Aber es wird, wenn nicht alles klappt, nicht viel mehr als eine schöne Entschlebung mit allerlei guten Ratschlägen dabei herauskommen. Und das ist beargwöhnlich! Frankreichs schlotternde Angst, daß irgendwann und irgendwann mal vor aller Weltöffentlichkeit von den Unsinnigkeiten des Versailler Vertrages gesprochen werden könnte, hat dazu geführt, daß in Brüssel von Politik nicht gesprochen werden darf. Wie aber soll man die Wirtschaft von der Politik trennen? Man könnte, wenn es nicht so bitter ernst wäre, lachen über die großen Reden, die dort gehalten werden. Da sprachen vornehmlich der Engländer Brand, der belgische Minister Delacroix und Lord Chalmers, und jeder betonte, daß er ja nicht an politische Probleme rühren wolle. Jeder unterstrich, daß er sozusagen nur als Weltbürger das Wort ergreife, und jeder mußte so zwischen den Heilen und Worten ausgehen, daß man nicht eine gute Finanzpolitik machen könne, wenn man nicht zuvor die Fehler der Staatspolitik wieder gutgemacht hätte.

Auf der Tagesordnung stand die Frage, wie man die Staatsausgaben beschränken solle. Jeder der Redner stellte in den Vordergrund die Notwendigkeit, an den militärischen Ausgaben zu sparen. Aber wie soll man dieses Problem außerhalb des Rahmens der Politik lösen? Es steht eine friedliche Verständigung aller Völker voraus, eine Liquidation des Krieges- und Siegesgeistes, um die eines Tages auch die Siegerstaaten nicht herumkommen werden, wenn sie in ihrem eigenen Haushalte die notwendigen Sparmaßnahmen treffen wollen. Das alles ist von Delacroix und Engländern am Montag recht deutlich gesagt worden. Die Franzosen sahen schweigend dabei und hatten Angst, was wohl Koch und die Pariser Chautauquisten-Bresse zu dieser gefährlichen Wendung der Dinge sagen würden...

Die zweite Anregung zur Besserung der internationalen Wirtschaftslage, die der Engländer Brand gab, berührte genau so politische Fragen wie der Abbau der militärischen Lasten. Er sagte, daß die Hebung der Produktion, ihre Verbilligung und ihre bessere Verteilung unbedingt die möglichst schnelle Herstellung des freien Handels zwischen den Nationen erfordert. Ja, wer hat denn das bisher verhindert! Die englischen Staatsmänner haben genau so wie die französischen sich bestimmte Handelsmonopole zu retten gesucht, sie haben die Mittelmächte vom Weltmarkt geradezu ausgeschlossen, und man muß ihre wirtschaftlichen Sachverhältnisse auf der Konferenz in Brüssel gesehen, wie falsch das war. Der Italiener Ritti, der nicht in Brüssel weilte, hat vor einigen Tagen in einer Unterredung gesagt, die allgemeine Lebenshaltung Europas werde erst wieder billiger werden, wenn die Welt sich wieder mit den billigen Produkten der deutschen Arbeit wie vor dem Krieg versehen könne. Die Güter sind deshalb so teuer, weil zu wenig davon erzeugt werden. Und Deutschland kann so wenig erzeugen, weil man es von seinen natürlichen Rohstoffquellen abgeschnitten hat, weil man ihm die Schiffe zum Transport der Rohstoffe weggenommen hat...

Das ist der Kern aller Dinge. Aber davon darf nicht gesprochen werden. Das berührt die Politik und den Versailler Vertrag. Und daran zu rühren ist ein Majestättsverbrechen. Mit den anderen Rezepten, die uns in Brüssel verabfolgt wurden, können wir wenig anfangen. Sparsamkeit und Erhöhung der Einnahmen wurde uns als bestes Mittel empfohlen. Wie aber soll das deutsche Volk wirklich im Großen sparen, wenn ihm durch die wichtigsten Bestimmungen des Friedensvertrages die Möglichkeit zu verdienen genommen wird. Der Vizepräsident der Brüsseler Konferenz, der englische Delegierte Brand, hat ferner erklärt, der Staat dürfe sich vor allen Dingen keine unproduktiven Ausgaben leisten, und zu diesen unproduktiven Ausgaben hat er die Arbeitslosenunterstützung sowie die staatlichen Zuschüsse zur Verbilligung eingeführter Lebensmittel und Rohstoffe gerechnet. Das ist leicht gesagt! Der Herr soll uns aber einmal nachweisen, mit welchen Mitteln wir die Hunderttausende der Arbeitslosen ernähren sollen, da doch England und seine Alliierten dafür gesorgt haben, daß die Arbeitslosigkeit in unserem Lande eine zunehmende und leider wahrscheinlich dauernde Einrichtung sein wird. Solche Ratschläge nützen uns und der Welt gar nichts. Wir aber können den Herren von der Brüsseler Finanzkonferenz verraten, daß der beste Weg, die Finanzen Europas der Gesundheit zuzuführen, der ist, das deutsche Volk wieder in den vollen Besitz seiner Hilfsmittel und seiner Arbeitskraft zu setzen. Wie die Dinge liegen, gibt es keine bessere Kapitalanlage für die europäische Welt, als die Finanzierung der deutschen Arbeit. Aber daran darf in Brüssel nicht gerührt werden. Das sind politische Fragen. So wird man letzten Endes zu einer schönen Entschlebung kommen und darin zu einer Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben raten, vor Sozialisierungen warnen, Rüstungsbeschränkungen empfehlen und zur Einschränkung der Rumpfwirtschaft raten. Sehr schön und sehr gut. Aber die besten Kochrezepte nützen nun einmal dem, der nichts zu kochen hat, auch nicht das geringste.

## Keine Hilfe von Amerika.

W. Brüssel, 29. September. (Draht.) Auf der Finanzkonferenz erklärte der Vertreter der amerikanischen Delegation, daß er in der Konferenz einen Erfolg sehe, weil sie zum ersten Male die ehemals gegnerischen Nationen zu sachlichen Beratungen zusammenführe. Was die Hoffnung Europas auf einen amerikanischen Kredit betreffe, so könne er wenig Aussicht auf ihre Erfüllung eröffnen; das um so weniger, als Europa eine wichtige Voraussetzung dem amerikanischen Privatkapital nicht biete, nämlich Sicherheit und Frieden.

## Frankreich gegen die Rüstungsbeschränkung.

W. Brüssel, 29. September. Wie Sabat melde, erklärte der französische Vertreter Benoit, daß Frankreich und Belgien die von Brand angeführten Gründe für die französische Politik unbenutzbar halten, aber die französische Delegation glaube sich fernerhin nicht befugt, in eine Erörterung von Fragen einzutreten, die die innere Politik betreffen. Sie würde es andererseits begrüßen, wenn man eine einfache Entschlebung unterzeichnete, die alle Objekte begründete und erklärte, die in der Debatte behandelt worden seien.

Was Frankreich will.

wb. Berlin, 29. September. (Drahtn.) Der Sonderbericht-erstatler des "Tag" in Brüssel berichtet, das die französischen Delegierten immer noch bestrebt sind, den Sinn der Finanzkonferenz auf den Kopf zu stellen und mit Unterstützung der belgischen Vertreter sich die Zahlungsfähigkeit Deutschlands bescheinigen zu lassen.

Kartoffelpreis-Vereinbarung.

25 Mark Erzeugerpreis.

wb. Berlin, 29. September. (Drahtn.)

Zur Besprechung der brennend gewordenen Frage der Kartoffelversorgung fanden am Dienstag in der Reichskartoffelstelle unter der Leitung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die schon in der Presse angekündigten Verhandlungen statt. In einer Unterkommission, in der alle Gruppen vertreten waren, wurden unter Berücksichtigung des in der allgemeinen Debatte gewonnenen Ergebnisses folgende Richtlinien für die Kartoffelversorgung aufgestellt:

1. Im freien Verkehr soll der Erzeugerpreis 25 Mark für die Herbstkartoffeln nicht überschreiten, bzw. ist der Preis so weit als möglich unter diese Grenze zu setzen;
2. Es soll sofort durch Verhandlungen zwischen Erzeugern und Verbrauchern die Versorgung der Bevölkerung auf der Grundlage des vorhin genannten Preises sichergestellt werden. Dabei muß der unroste Zwischenhandel ausgeschaltet werden. Der Handel wird sich mit einem möglichst geringen Nutzen begnügen;
3. bei den Verhandlungen ist zugleich anzustreben, daß von der Lieferungsmenge die Lieferung einer bestimmten Menge für einen Brück zu vereinbarenden Preis übernommen werde;
4. die auf Grund der Verordnung vom 21. Mai abgeschlossenen Lieferungsverträge bleiben in Kraft.

Auf Grund dieses Verhandlungsergebnisses erlaubt die Reichsregierung in Übereinstimmung mit sämtlichen Organisationen damit rechnen zu dürfen, daß fortan die Kartoffelversorgung in ruhiger und alle Teile befriedigender Weise erfolgt.

In einer Vollversammlung der Beamtenausschüsse und Betriebsräte des gesamten Niederrheins wurde an das Reichswirtschaftsamt und das Reichsverkehrsamt telegraphisch die Aufforderung gerichtet, Maßnahmen gegen die Steigerung der Kartoffelpreise zu ergreifen, sonst würden die Beamten und die Arbeiterschaft zur Selbsthilfe greifen und die allerstärksten Mittel zur Anwendung bringen. Als Stichtag für die Regierungserklärung wird der 1. Oktober festgelegt. Ferner wird vom Reichskabinett ein sofortiger allgemeiner Preisabbau verlangt, andernfalls die Eisenbahner-Gewerkschaften eine abschließende weitere Forderung stellen müssen. Eine achtgliedrige Kommission soll sofort das Weitere in die Wege leiten.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Die Denkschrift der Regierung.

Die auf der Brüsseler Internationalen Finanzkonferenz von Deutschland überreichte Denkschrift legte u. a. dar:

Der deutschen Bevölkerung war ein so enges Zusammenwohnen in einem von Natur mit nicht besonderem Reichtum ausgestatteten Lande nur dadurch möglich, daß sie, gestützt auf einen verhältnismäßigen Reichtum, Kohlenarbeit exportierte, die sie an inländischem Eisen und an den verschiedensten ausländischen Rohstoffen betätigte. Demgegenüber trat die Bedeutung des Durchfuhrhandels, sowie des Seefrachtgeschäftes auf fremde Rechnung in den Hintergrund. Wiederum waren Handel und Schifffahrt Deutschlands in erster Linie Hilfsmittel der deutschen Eigenwirtschaft. In dem letzten Jahre vor dem Kriege wies der deutsche Außenhandel mit etwa 11 Milliarden Goldmark auf der Einfuhr- und etwa 10 Milliarden Goldmark auf der Ausfuhrseite eine mäßig passive Handelsbilanz auf. Die Mehreinfuhr wurde mit Erträgen aus Auslandskapital und mit Gewinnen aus der Seeschifffahrt und anderen internationalen Dienstleistungen mit Reichhaltigkeit bezahlt.

Die natürlichen Grundlagen der deutschen Wirtschaft haben sich durch die Ergebnisse des Krieges außerordentlich verschlechtert, selbst wenn man von den allgemeinen Folgen des Krieges und der politischen Wirren vollständig abieht. Die deutsche Wirtschaft erlitt eine unheilvolle Einbuße besonders in Bezug auf ihre Kohlen- und Eisenbasis, indem sie in hohem Maße durch den Krieg verlustet und hat durch den Frieden von Versailles unermessliche Verpflichtungen aufgebürdet bekommen. Die Erhaltung einer der bisherigen Volkzahl entsprechenden Bevölkerung auf deutschem Boden ist nur möglich, wenn es gelingt, einerseits den Eigenbedarf dieser Bevölkerung in den denkbaren engsten Grenzen zu halten und ihn so wohlfeil wie möglich zu decken und andererseits dieser Bevölkerung Gelegenheit zu bieten, durch

Arbeit soviel Werte zu schaffen, daß sie in der Lage ist, diesen Eigenbedarf zu bestreiten und darüber hinaus allmählich die Verschuldung an das Ausland abzutragen. Deutschland ist, wenn es überhaupt je wieder zur Gesundheit kommen soll, in noch viel stärkerem Maße als in der Vorkriegszeit darauf angewiesen, Exporterzeugnisse auszuführen. Dabei muß es unbedingt im Gegenzug zur passiven Handelsbilanz der Vorkriegszeit zu einer starken aktiven Handelsbilanz kommen, weil nur dadurch nach dem Fortfall von Erträgen aus Auslandskapital und Schifffahrt eine Zahlung auf die ausländische Schuld überhaupt ermöglicht wird. Deutschland kann die ihm auferlegten Geldschulden, wenn überhaupt, so nur mit Waren bezahlen. Deutschlands Vorräte und Bedarfsmittel waren bei Beendigung des Krieges vollständig erschöpft.

Der Außenhandel Deutschlands nach Aufhebung der Blockade stand unter dem Zeichen eines außerordentlich starken und dringenden Einfuhrbedarfes an Lebensmitteln und Industrierohstoffen. Andererseits konnte die Ausfuhr sich infolge der starken Unterernährung der Bevölkerung sowie der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten erst allmählich wieder in Gang setzen. Der Einfuhrüberschuß im Gesamtjahr 1919 kam auf die erschreckende Höhe von 22319 Millionen Mark. Dabei ist nicht berücksichtigt, daß erhebliche Teile der Ausfuhr für die Wiedergutmachung der Gegenwerte der deutschen Wirtschaft nicht zugute kommen. Für die Monate Januar bis Mai kommt nun ein Einfuhrüberschuß von rund 4800 Millionen Mark. Die Handelsbilanz weist eine Passivität von einer Höhe auf, die auf die Dauer zur völligen Auslöschung und Erschöpfung der deutschen Wirtschaft führen müßte.

Sehr zum Schaden der deutschen Wirtschaft sind bis zum Frühjahr 1920 über große Mengen von nicht lebensnotwendigen Bedarfsmitteln und ausgedehnten Luxuswaren über die auf Anordnung der Besatzungsmächte tatsächlich dem freien Handel geöffnete Zollgrenze in besetzten Gebiet in das deutsche Wirtschaftsgebiet gelangt. Die Ausfuhr nahm im Herbst infolge des jähen Sturzes der Markwährung eine ungeheure und für die heimische Bedarfsdeckung gefährliche Entwicklung an. Der starke Valutaanreiz dauerte bis zum Frühjahr 1920 an. Dann wirkte auf die deutsche Ausfuhr die in allen Ländern eintretende Absatzflodung ein, die infolge des starken Anstieges des Preisniveaus auf der einen Seite und des schnellen Sturzes der Devisenkurse auf der anderen Seite in Deutschland bald den Charakter einer ersten Wirtschaftskrise annahm.

Die Tatsache, daß die akute Lebensgefahr für Deutschland noch nicht überwunden ist, zwingt das Reich nach wie vor zu sehr einschneidenden staatlichen Eingriffen auf die Wirtschaftsführung, insbesondere auch auf dem Gebiete des Außenhandels. Die anormale Entwicklung der Markvaluta brachte die Erscheinung, daß die privatwirtschaftliche Mark im kalkulierten Preis bei der Ausfuhr zu einer schweren vollwirtschaftlichen Gefahr wurde, die unter dem Schlagwort des deutschen Ausverkaufs gekennzeichnet zu werden pflegt. Es war daher ein notwendiger Akt der Selbsthilfe, zu Valutazuschlägen zu greifen, solange in- und ausländische Preise infolge des schnellen Sinkens der Valuta eine über große Spanne aufwiesen. Auf der Einfuhrseite zielte die staatliche Einwirkung auf möglichst auskömmliche und wohlfeile Deckung des auf Einfuhr angelegten Kriegsbedarfes und lebensnotwendigen Bedarfs und auf Fernhaltung nicht unbedingt notwendiger Einfuhren. Zurzeit ist die Einfuhr wichtiger industrieller Rohstoffe, insbesondere von den vornehmlichen Fasertstoffen, von jeder staatlichen Einwirkung frei. Auch für die Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln sind wesentliche Erleichterungen geschaffen. Hinsichtlich der Ausfuhrpolitik haben sich die Verhältnisse gegenüber der Kriegszeit weniger verändert. Ein staatlich organisierter Warenverkauf nach dem Auslande hat auch während des Krieges so gut wie nicht bestanden. Die Preiskontrolle, d. h. die Verhütung von unwirtschaftlicher Warenverschleuderung, ist gleichfalls in Zeiten starker Markkurse besonders bedeutsam. Bei dem außerordentlich starken Unterschied, den die Bewertung der verschiedenen nationalen Währungen ergibt und bei den starken Veränderungen, den die valutatischen Verhältnisse nach den Erfahrungen der vergangenen Zeit ausgesetzt sind, ist Deutschland vorerst nicht in der Lage, bei der Preisbemessung auf die Berücksichtigung des Valutastandes des Bestimmungslandes vollständig zu verzichten.

Trotz der bestehenden unerfreulichen Verhältnisse halten wir jedoch Deutschlands finanzielle Lage nicht für verzweifelt. Wer umfassen die Zustände prüft, wird finden, daß Deutschland allmählich zur Ordnung zurückkehrt, und daß erfreulicher Weise auch der Wille zur Arbeit überall im Lande sich wieder kräftig regt. Daran schöpft die deutsche Regierung das Vertrauen, daß bei Beobachtung der höchsten Sparfamkeit das Land in der Lage sein wird, allmählich aus den gegenwärtigen wirtschaftlichen Zuständen wieder herauszukommen, insofern diese durch die Eigenart der inneren Lage verursacht worden sind. Um aber wirklich wieder lebensfähig zu werden und den internationalen Verpflichtungen in verständiger Weise nachkommen zu können, muß Deutschland in seinem wirtschaftlichen Leben mühselig und weit gehend

werden, daß es an dem Weltverkehr wieder in aktiver Weise teilnehmen kann. Unser Aiel muß sein, mit dem enormen Passivum der deutschen Handelsbilanz aufzuräumen und eine erhebliche aktive Bilanz zu schaffen. Das ist eine ungeheure Aufgabe, zu deren Lösung die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands allein nicht ausreichen. Wir können das uns vorschwebende Ziel nur in verständnisvoller Zusammenarbeit mit allen erreichen, die auf eine Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in dem zerrütteten Europa oder vielmehr in der ganzen Welt hinarbeiten.

### Verständigung über die preussische Verfassung.

wb. Berlin, 29. September. (Draht.) Wie der „Vorwärts“ mitteilt, sind durch Verhandlungen zwischen Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten die letzten Hindernisse, die sich der Verabschiedung der preussischen Verfassung entgegenstellten, jetzt beseitigt. Wenn auch, wie das genannte Blatt betont, die Zustimmung der Fraktionen noch aussteht, so kann die Einigung als vollständig betrachtet und mit einer unveränderten Annahme der Verfassung durch die drei Mehrheitsparteien gerechnet werden.

### Neuwahlen erst im nächsten Jahre.

wb. Berlin, 29. September. (Draht.) Verschiedene Blätter berichten übereinstimmend, daß mit Neuwahlen zur Preussischen Landesversammlung in diesem Jahre nicht mehr zu rechnen ist.

### Die Landesversammlung über die Aufhebung der Zwangswirtschaft.

3. Berlin, 28. September.

Die Preussische Landesversammlung trat heute in die Beratung der zahlreichen Anträge ein, die über Landwirtschaft und Zwangswirtschaft vorliegen. Die Anträge sind meist schon stark veraltet, die jüngsten sind am 20. Februar 1920 gestellt und betreffen die sofortige Freimachung von Düngemitteln für die Landwirtschaft; inzwischen ist aber schon die Ernte eingebracht worden. Die noch älteren Anträge sind ausführlich im Landwirtschaftsausschuß der Landesversammlung behandelt worden und durchweg auch schon gegenstandslos geworden. Deshalb bewegte sich die Aussprache in erster Linie um die große Anfrage der Sozialdemokraten gegen die Aufhebung der Rwanaswirtschaft für Kartoffeln und Fleisch.

Abg. Leinert (Soz.) begründet die Anfrage. Die Aufhebung der Rwanaswirtschaft für Kartoffeln ist der Bevölkerung überraschend gekommen. Die Regierung hat nun zwar die Rwanaswirtschaft aufgehoben, nicht aber zugleich die Lieferungsverträge der Städte mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, und so ist es gekommen, daß unter dem in jenen Verträgen festgesetzten Preis von 31,75 M. jetzt die Landwirte keine Kartoffeln liefern wollen. Dem Städtetage ist jener Preis von der Landwirtschaft aufgedrungen worden. Was ist das für eine Wirtschaft. Die Regierung läßt erklären, daß sie jeden Kartoffelwucher bestrafen werde, und hat doch zugleich Preise festgesetzt, die als wucherisch bezeichnet werden. (Hörl! Hörl!) Die Regierung hat nichts getan, um das Volk aufzuklären. Die Folgen der Regierungslosigkeit zeigen sich bereits in dem Eingreifen der Eisenbahner, das wir allerdings nicht dulden können. Nun hat man auch noch die Aufhebung der Rwanaswirtschaft für Fleisch hinzugesetzt. Auch hier wird die Folge eine große Preissteigerung sein. Die kleinen und mittleren Fleischereibetriebe werden zu Gunsten der Großen vernichtet. Die Städte müssen jede Verantwortung ablehnen. Die Schuld liegt allein bei den Regierungen, insbesondere bei der Reichsregierung. (Beif. b. d. Soz.)

Staatssekretär Sageborn: Auch weite Kreise der Verbraucher haben die Freilassung der Kartoffeln und des Fleisches gefordert. Zu hohe Preise für Kartoffeln sind uns bisher nicht nachgewiesen worden. (Widerbruch links.) Der Preis von 25 M. war nicht einseitig von der Landwirtschaft, sondern durch den früheren Reichswirtschaftsminister Schmidt festgesetzt worden. Seit der Festsetzung jenes Preises haben sich die Erzeugerkosten ganz erheblich erhöht. An den Lieferungsverträgen muß festgehalten werden. Im freien Handel dürften die Preise höchstens 25 M. betragen. Die Regierung wird scharfe Maßnahmen gegen den Kartoffelwucher treffen. Manche landwirtschaftliche Vertretungen haben sich bereit erklärt, der widerbenützte Bevölkerung die Kartoffeln noch unter dem Preis von 25 M. zu liefern. Mittelt man an dem festgesetzten Preis, so könnte das für die Zukunft des Kartoffelbaus verhängnisvolle Folgen haben. (Zustimmung rechts.) Für das Fleisch in eine Reserve von 30 000 Tonnen Auslandsfleisch geschaffen, womit die Ernährung der Bevölkerung mit 125 Gramm die Woche auf drei Monate gesichert ist. Es wird auch kein unbeschränkter freier Handel mit Fleisch eintreten. Viehhändler und Fleischer sollen konzentriert werden, an dem Verkauf nach Lebensgewicht und dem Rwanaschlußstein wird festgehalten werden. Die Schweinemast soll wieder aufgebaut werden, dann unterbleibt der Eingriff in unseren anderen Viehbestand und es bessert sich

die Milch- und Butterversorgung. Die Regierung denkt an den Ausbau der Preisprüfungsstellen durch Einrichtung von Bezirksprüfungsstellen, in denen Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher mitwirken sollen. Die Sortierarbeiten der Kartoffeln ist durch Verordnung vom 7. September verboten worden. (Beifall.)

Abg. Westermann (Dem.): Wenn an einer Stelle 60 M. für den Berliner Kartoffeln gefordert und gezahlt sind, so ist das Wucher. Meine politischen Freunde sind aber der Ansicht, daß zum Preise von 30 M. abgeschlossene Verträge gehalten werden müssen. Das ist ein angemessener Preis, während Preise darüber Wucher sind. Wenn ich zu bestimmen hätte, würde ich die Rationierung der Lebensmittel ganz aufheben. Der Erzeuger nimmt doch soviel wie er braucht. Auch die Bergarbeiter bekommen in ihr früheres Kohlendepotat. Wollen Sie, daß der Landwirt verhungert? Wir kommen nur weiter mit dem Grundsatz: Leben und leben lassen. (Beif. b. d. Dem.)

Abg. v. d. Osten (Dnt.): Im Gegensatz zu Herrn Leinert hat der sozialdemokratische Ministerpräsident Braun den Zusammenbruch der Rwanaswirtschaft zugegeben. Wir warnen vor jedem Zwang, nachdem der Krieg vorüber ist, denn Zwang führt zur ersten Wirtschaft. Wir sollten endlich auch dazu kommen, in der Not des Vaterlandes uns gegenseitig zu verstehen. Es wäre besser, wenn die Herren auf der äußersten Linken die Anarisse gegen die Landwirte unterließen.

Abg. Klaußner (U. S.): Die Streiks sind nur ein Ausdruck der Erbitterung über die neuen Wuchergewinne, die der Landwirtschaft wieder in den Rücken geworfen werden.

Damit schließt die Aussprache. Morgen: Groß-Berlin.

### Um Oberschlesiens staatsrechtliche Stellung.

Der Parteitag der katholischen Volkspartei (Zentrum) für Oberschlesien fordert in einer Entschließung die bundesstaatliche Selbstständigkeit Oberschlesiens innerhalb der deutschen Reichseinheit. Es heißt darin: Die bundesstaatliche Selbstständigkeit ist notwendig, um die Gleichberechtigung für die deutsch-polnisch sprechende Bevölkerung durchzuführen. Die Parteileitung wird beauftragt, alle geeigneten Schritte zu tun, um möglichst bald die bundesstaatliche Selbstständigkeit Oberschlesiens zu verwirklichen.

### Das obereschlesische Zentrum gegen die Ententekommission.

Dem Kardinal-Fürstbischof von Breslau war von der Ententekommission in Oberschlesien die Exzelle-erlaubnis nach Oberschlesien zur Vornahme der Werke einer neuerbauten katholischen Kirche verweigert worden. Gegen diese Fernhaltung des Fürstbischofs von diesem Teil seiner Diözese hat der Parteitag des obereschlesischen Zentrums in einer Entschließung auf das schärfste als einen schweren Eingriff in die religiöse Freiheit protestiert.

### Die Schuld am Weltkriege.

Professor Hans Delbrück, einer der Verfasser der sogenannten Professorenentschrift, die der Entente in Versailles überreicht wurde, hatte schon dort den französischen Historiker Ernst Dabasse und dann in diesem Sommer den besten amerikanischen Kenner der Kriegsangelegenheiten, den Rechtsanwalt James M. Beck zu einer öffentlichen Diskussion an einem neutralen Orte über die These herausgefordert, daß die deutsche Politik auf Rettung des Weltfriedens gerichtet gewesen sei. Beide Herren haben die Herausforderung abgelehnt. Delbrück, der darin zutreffend einen neuen Beweis dafür sieht, wie sehr unsere Gegner ein Eingehen auf die Schuldfrage scheuen, ersucht die deutsche und neutrale Presse, ihren Lesern von diesen Vorgängen Kenntnis zu geben. Delbrück sieht mit Recht auf dem Standpunkt, daß die Diskussion über die Schuldfrage nicht einschlafen darf; beruht doch auf dem deutschen Schuldverständnis der ganze räuberische und erpresserische Friedensvertrag. Da von Delbrück gewünschte Diskussion wird zweifellos einsetzen, sobald nach Aufammentritt des Reichstages der Parlamentarische Untersuchungsausschuß seine Arbeiten wieder aufnimmt. Die Vorarbeiten des Ersten Unterausschusses, der die Schuldfrage zu prüfen hat, und dem Delbrück als Sachverständiger angehört, sind soweit gefördert, daß die Auskunftspersonen über die Vorgänge vom Attentat von Sarajewo bis zum österreichischen Ultimatum gehört werden können.

### Unter der Moskauer Fuchtel.

Lenin hat ein Schreiben an die deutschen und französischen Arbeiter gerichtet, in dem er neuerdings scharfe Anarisse gegen den rechten opportunistischen Flügel der deutschen Unabhängigen und der französischen Sozialisten erhebt. Von Dittmann und Gripsien erklärt er, sie seien bürgerliche Demokraten, unfähig, revolutionär zu denken, unfähig, der Arbeiterklasse zu helfen, unfähig, die Revolution vorzubereiten und siegreich durchzuführen. Die Trennung von diesen Elementen sei unbedingt notwendig. Die Unabhängige Sozialdemokratie sei als Partei unter diesen Umständen selbstverständlich anarunde. Kommunisten und Mehrheitssozialdemokraten werden die Erben sein.

### Trozkis Kampfaufruf.

Moskauer Blätter enthalten einen Aufruf Trozkis zum weiteren unerbittlichen Kampf gegen Polen. Trozki erklärt darin, daß die polnischen Herren den Frieden nicht wollen. Deshalb müsse Rußland unbedingt den Winterfeldzug mit aller Energie durchführen. Er schließt seinen Aufruf mit den Worten: „Die Diplomatie geht nach Nizza, die Armee marschiert nach Warschau.“

### Zur Wahrung der Neutralität.

Wasas und Reuter behaupten, die deutsche Regierung widerseie sich der Durchfahrt der von Belgien nach Polen bestimmten Sanitätszüge durch deutsches Gebiet. Wie wir von unterrichteter Seite hören, konnte von der deutschen Regierung eine Entscheidung über die Durchfahrt derzüge noch nicht getroffen werden, da zunächst festgestellt werden muß, daß diesezüge ausschließlich Sanitätsmaterial enthalten.

### Deutsches Reich.

— **Drohender Konflikt bei den Straßen- und Privateisenbahnen.** Die Verhandlungen des Arbeitgeberverbandes der deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privateisenbahnen mit dem Transportarbeiterverband und dem Fachverband der Privateisenbahner zur Erneuerung des Tarifvertrages sind gescheitert, da die Forderungen der Arbeitnehmerorganisationen, die Befolgung der Reichseisenbahnunbeführt auch auf die Privateisenbahnen zu übertragen, von der Arbeitgeberorganisation abgelehnt worden sind. Es wurde von dieser darauf hingewiesen, daß die Reichseisenbahn mit einem jährlichen Fehlbetrag von 17 Milliarden arbeitet, die aus allgem. Steuernmitteln gedeckt werden, während sich die Privateisenbahnen doch mindestens selbst erhalten müßten. Ein Ansaes der Arbeitgeber auf Erhöhung der Beiträge wurde von den Vertretern der Arbeitnehmer als nicht weitgehend genug abgelehnt. Der jetzige Tarif läuft zum 30. September ab.

— **Die Braunschweiger Unabhängigen gegen Moskau.** Der Bezirksrat der U. S. V. D. Braunschweigs lehnte mit 79 gegen 20 Stimmen den Anschluß an Moskau ab. Der Braunschweiger unabhängige Reichstagsabgeordnete Gardt wurde zur Niederlegung seines Mandats angesetzt, da er zu kommunistisch sei. Er lehnte die Aufforderung mit der Begründung ab, daß über sein Mandat nur der Reichsparteitag zu entscheiden habe.

— **Adel erster und zweiter Klasse.** Auf dem Verbandstag des Alldeutschen Verbandes in Frankfurt a. M. machte am Sonntag der Geschäftsführer des Verbandes Frhr. von Vietznaboff-Scheel der Deutschen Sta. zufolge Mitteilung von einem bedeutungsvollen Beschluß der Deutschen Adelsgesellschaft. Danach hat diese Genossenschaft beschlossen, niemand mehr aufzunehmen, der sich mit jüdischem Blute vermischt hat. Eine neue Adelsmatrikel, unter Ausschluß aller zu stark mit jüdischem Blut behafteter Familien, insbesondere aller seit 1800 geaderter, deren Stammvater ein Jude gewesen ist, wird angelegt. — Da werden diese abtue Mitglieder des Alldeutschen Verbandes sich hart betroffen fühlen!

— **Im Weissenfer Kommunistenprozess** wurde der Hauptangeklagte Michaelis zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu einem Jahr verhängt. Alle Angeklagten, die nur durch den Angeklagten Haft befristet wurden, ferner drei Angeklagte, an deren Anwesenheitsfähigkeit bezweifel vorlagen, wurden freigesprochen. Vor der Urteilsverkündung führte der Vorsitzende aus, daß an der Zuständigkeit des Gerichts nicht zu zweifeln war, da hier offenbar rein militärische Dinge zur Aburteilung stehen. Nicht nachgewiesen sei eine Zentralisation, etwa eine Reichszentralisation, der Organisation, die hier angeklagt sei, ebensowenig sei ein Zusammenhang mit der U. S. V. D. nachgewiesen. Um einen militärischen Verband aber handele es sich zweifellos. Er sei in militärischer Formation eingeteilt gewesen, habe unter einheitlicher Führung gestanden und militärische Übungen abgehalten, das Schießen auf der Rennbahn und die vorgenom. menen Märsche seien militärische Übungen dar. Vor allen Dingen seien die Angeklagten am Abend des 19. August militärisch vollkommen organisiert vorgegangen. Das Gericht habe also die Teilnahme an einem militärischen Verband angenommen. Die Tätigkeit von Loaspteln habe sich aus der Verhandlung nicht ergeben.

— **Die Zwangsanleihe** soll, wie Blätter der Rechten melden, auf der Tagesordnung der heute stattfindenden Finanzminister-Konferenz stehen.

— **Die neue deutsch-dänische Grenze** ist jetzt endgültig festgesetzt worden. Die mit dieser Aufgabe betraute Kommission, die außer einem deutschen und einem dänischen fünf Expertenmitglieder enthält, hat zweieinhalb Monate zu ihrer Arbeit gebraucht.

— **Klara Zetkin**, die deutsche Kommunistenführerin, ist in Moskau eingetroffen.

— **Der Fürst von Neuch** schloß mit der Stadtgemeinde Gera einen Vertrag, wonach er bis zum nächsten Sommer für 1½ Millionen Mark 46 Notwohnungen bauen läßt, dafür aber von Zwangsbeimquartierungen befreit bleibt.

— **Die Ablieferung der deutschen Flotte.** Ein amtlicher Bericht der Wiederherstellungskommission stellt fest, daß die gesamten abzuliefernden deutschen Schiffe in den Händen der Alliierten seien.

— **Bayerische Querloy. Politik.** Die bayerischen Einwohnerwehren lassen sich durch die Bestimmungen des Friedensvertrages und durch die Drohungen Frankreichs ebensowenig von ihrem Tun und Treiben abschrecken, als sie Lust zu haben scheinen, den Lockungen des Reichsgefes über die Ablieferung der Wasser. Gegen eine Entschädigung von 100 Mark für das Gewehr Folge zu leisten. Sie sind jetzt in München zu einem Preisfeste zusammengekommen, dessen Aufmachung nicht gerade von großer politischer Kinabel zeugt, wie überhaupt das ganze Verhalten des bayerischen Bürgertums in der letzten Zeit. Diefelbe Meinung kommt in einem Artikel der Augsburger Postzeitung, eines der führenden Blätter der Bayerischen Volkspartei, zum Ausdruck, der sich mit aller Entschiedenheit gegen das Geben der bayerischen Einwohnerwehren und vor allem jener Drahtzieher richtet, die die Bewegung in gefährliche reaktionäre Bahnen zu lenken suchen.

— **Sirefemanns Sehnsucht.** Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Sirefemann, hat abermals in seinen „Deutschen Stimmen“ die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Reinerneuerungsbildung befürwortet. Der sozialdemokratische Vorwärts macht sich über diesen „Kampf der Geister“ lustig und unterstreicht den Satz Sirefemanns: „Es ist wirklich nicht Augenblickspositiv, sondern wohlüberlegte Zukunftspolitik, wenn man die Situation dahin aussieht, daß uns nicht der Kampfs gegen die Sozialdemokratie, sondern unser Kampfs Wahrung der bürgerlichen Interessen innerhalb der Gesamtinteressen helfen kann. Der Vorwärts schließt daraus, daß die Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierung nur die Festigung der bürgerlichen Interessen bringen solle und lehnt deshalb abermals diese Teilnahme ab. Dasselbe hat in einer Wilhelmshabener Rede auch der hannoversche Oberpräsident Noke mit aller Deutlichkeit gesagt. Die Deutsche demokratische Partei steht diesen Auseinandersetzungen lebhaft als interessierter Zuschauer gegenüber. In der Ulmer Fraktions-tagung demokratischer Reichstags- und Landtagsabgeordneter war man einig, daß das Liebeswerben um den Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung ein Ende haben müsse.

— **Sozialdemokratische Parteienentwicklung.** In dem Bericht, den der Vorstand der sozialdemokratischen Partei dem Parteitag in Kassel erstattet, wird der Nachweis erbracht, daß die Partei auch noch im verflochtenen Jahre einen ansehnlichen Mitgliederzuwachs habe buchen können. Die Partei zählte jetzt 1180 208 Mitglieder, 168 000 mehr als im Vorjahr. Nur die weibliche Mitgliederzahl ist wieder zurückgegangen. Die Zahl der Parteiblätter hat sich von 95 im Vorjahr auf 147 vermehrt. Wo bleibt das demokratische Bürgertum?

— **Die Strafrechts-Reform.** Das Reichsjustizministerium hat den Entwurf für die Jugendgerichte fertiggestellt. Das Strafmündigkeitsalter ist von 12 auf 15 Jahre heraufgesetzt worden. Fertiggestellt sind ferner die Reformen der Strafprozessordnung mit Gefebordnung der Schöff- und Schwurgerichte als erste Instanz in Strafsachen. Die Strafkammer als Berufungsinstanz ist nach dem Muster der bayerischen Volksgerichte aus zwei Berufs- und drei Laienrichtern zusammengesetzt. Weiter schließt man für die Staatsanwälte erhöhte Rechte vor, sowie das abgekürzte Verfahren gegen gewerbetätige Verbrecher. Die Veröffentlichung eines Entwurfes über das neue Strafgesetzbuch steht unmittelbar bevor.

— **Unabhängige und Mehrheitssozialisten.** Die Führer des rechten Flügels der Unabhängigen, Dittmann und Crivien, haben gestern offizielle Besprechungen mit den Mehrheitssozialisten aufgenommen. Man nimmt an, daß sie einen Wiederanschluß des rechten Flügels der U. S. V. an die Mehrheitssozialisten vorbereiten wollen.

— **Der Entwurf** betreffend die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen ist der Preussischen Landesversammlung zugegangen. Mit Rücksicht auf die in der Verfassung vorgesehene Vertretung der Provinzen im Staatsrat ist es nötig, daß die Landtage der Provinzen, die die Vertreter für den Staatsrat entsenden, in direkter Wahl gewählt werden. Damit die Kreistage nicht die einzige indirekt gewählte Körperschaft bleiben, sieht der Entwurf auch für sie die direkte Wahl vor. Der Entwurf gilt als Zwischengesetz, das am 1. Januar 1921 in Kraft tritt.

### Ausland.

— **Eine wehrussische Räterepublik** wurde in Minsk in den letzten Tagen ausgerufen.

— **Bei Rekrutenaushreibungen** in der Slowakei kam es, wie das Prager Tagblatt meldet, zu kommunistischen Kundgebungen.

**Vollschweißeputsch in Süd-China.** Aus Kiachia wird gemeldet, daß die ausländischen Truppen die Stadt Kanton besetzt haben. Die Bourgeoisie und die Regierungstruppen sind geflüchtet.

**Der Bauernaufstand in Italien.** Wie Popolo d'Italia aus Neapel meldet, besetzten Mitglieder des Verbandes einer landwirtschaftlichen Genossenschaft in Stärke von 2000 Mann, die mit Gewehren bewaffnet waren und rote Fahnen trugen, die Domäne Cardinale, die größte Domäne des königlichen Hauses.

**Der Vollschweißeputsch in Amerika.** Bei der gerichtlichen Vernehmung des früh. russ. Sekretärs Schachbach in Chicago wurde festgestellt, daß die Moskauer Regierung mit etwa 50 000 amerikanischen Radikalen Beziehungen unterhalten hat und daß von Moskau aus riesige Geldsummen zu Propagandazwecken nach Amerika geschickt worden sind.

**Die Nachrichten aus Irland** lauten immer ernster und bedrohlicher. In Cork fand heute Nacht eine sehr starke Explosion statt, die das ganze Zentrum der Stadt schwer erschütterte. Kurz darauf hörte man lebhaftere weitere Detonationen und schweres Maschinengewehrfeuer. Ein ganzes Haus ist in die Luft geflogen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

**Blutige Zusammenstöße in Italien.** In Bologna es zwischen Sozialisten und Polizeitruppen zu blutigen Zusammenstößen, wobei ein Polizeiaгент getötet und mehrere Sozialisten verletzt wurden.

### Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 30. September 1920.

**Wettervorauslage**  
der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag!  
Seltener, schwachwindig, wärmer.

#### Volkshochschule.

Um eine Uebersicht darüber zu gewinnen, welche Vortragsreihen, Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungskurse der Hirschberger Volkshochschule im Laufe des Winterhalbjahres von der hiesigen Bevölkerung gewünscht werden, hat der Arbeitsausschuß wieder eine Vorschlagsliste aufgestellt, die eine größere Anzahl in Aussicht genommener Darbietungen enthält. Diese Liste liegt von heute ab zur allgemeinen Kenntnis aus in der Auskunftsstelle bei Studienrat Dr. Domann, Kaiser-Friedrichstr. 15, im Arbeitersekretariat, Langstraße 2, in den Geschäftsstellen der drei Zeitungen, von morgen ab auch in den Buchhandlungen von Köhler, Springer und Baumgart. Der Arbeitsausschuß bittet alle, die eine oder mehrere Veranstaltungen besuchen wollen, sich möglichst bald an einer der genannten Stellen als Hörer oder Hörerin der gewünschten Veranstaltung einzuschreiben, und zwar zunächst **völlig unverbündlich**, damit der endgültige Bezug mit Stundenplan aufgestellt werden kann.

#### Zur Entrichtung der Kapitalertragsteuer von Zinsen und Hypotheken

und sonstigen Darlehen sei daran erinnert, daß der Schuldner zehn vom Hundert der geschuldeten Zinsen einzubehalten und für Rechnung des Gläubigers binnen einem Monat an die Kasse, bei der er, der Schuldner, seine Einkommensteuer zu entrichten hat, abzuführen hat. Bei der Abführung des Betrages hat er Namen, Wohnort und Wohnung seines Gläubigers, Kapitalkapital, Zinsfuß, Zinsbetrag und die Zeit, für die der Zins gezahlt wird, anzugeben. Die von der Kasse erteilte Quittung erhält der Gläubiger. Ausnahmen hiervon bestehen nur, wenn der Hypotheken- oder Darlehensgläubiger zu den im § 3 Nr. 1, 2, 3 Absatz 1, 6 des Kapitalertragsteuergesetzes bezeichneten Anstalten usw. (z. B. Reich, Länder, Gemeinden, Sparkassen, Hypothekendarlehen, Versicherungsveranstaltungen) gehört. Diesen kann grundsätzlich der Zinsbetrag unverkürzt ausbezahlt werden, wenn dem Schuldner nachgewiesen ist, daß der Gläubiger als befreit im Sinne der genannten Bestimmungen anerkannt ist.

Dat ein Schuldner der gesetzlichen Vorschrift zufolge die Kapitalertragsteuer nicht gezahlt, sondern dem Gläubiger den vollen Zinsbetrag bezahlt, so ist der Gläubiger seinerseits verpflichtet, die Kapitalertragsteuer abzuführen, und zwar an die Kasse, an die er, der Gläubiger, seine Einkommensteuer zu entrichten hat oder zu entrichten hätte.

#### Die Jagdsaison

ist durch den Aufgang der Rebhühnerjagd eröffnet. Velder sind die Hoffnungen auf dieses Wild ara enttäuscht worden, und nur wenigen Glücklichen wird es vergönnt sein, einige gute Hühnerjagdtage zu erleben und der Gattin einen von ihr freudig begrüßten Braten heimzubringen. Ob die Rebhühner am Ende die wahren schönen Zustände im lieben Vaterlande übergenommen haben und auseinander sind, oder ob sie lichtscheues Gefindel so gezeichnet hat? Jedenfalls wird es nicht nur für den Waidmann, sondern vor allem im volkswirtschaftlichen Interesse von Wichtigkeit sein, dieses Wild wieder auf die alten hohen Bestände zu bringen. Wer gedächte nicht mit Wehmut der guten Zeiten, wo an

vielen Läden der Stadt dieses schmuckhafte Wild in großer Anzahl zum Verkauf auslag und für wenig Geld zu erwerben war? Für den Jäger heißt es daher: „Sahn tu Ruh“ und Segel Die Hoffnungen auf die Ertragszeit der Hasenjagd sind größer, aber man kann die Ernte erst messen, wenn man sie im Sack hat — also heißt es, abwarten. Das eine steht jedoch heute schon fest, daß die anten Bestände von früheren Jahren bei weitem nicht erreicht sind. Daher wird es für denjenigen Jäger, der auch Segel sein und den Namen „Waidmann“ mit Recht führen will, Pflicht sein, dem armen Lampe nicht so stark zu Leibe zu gehen. Der Hauptverderber einer Hasenjagd ist die Ausübung der Suchjagd! Wenn man unter der Zeit einen Küchenhaken braucht — und dieses Verlangen wird niemand dem Jagdbesitzer verargen — so erwische! es sich, denselben auf dem Anstich an einem Gehölz zu schießen. Bei dieser Jagdart beunruhigt man nicht das Revier und schießt nicht, wie auf der Suchjagd, fast ausschließlich Hähnen. Kommt dann die Treibjagdzeit heran, so begnüge man sich damit, ein Revier nur einmal zu besagen. Die hierdurch hervorsichende Ruhe empfindet der Hase — und auch das andere Wild — angenehm und macht sich dort, nicht zum Nachteil des Jagdhabers, sechhaft. Auch in der Anzahl der einzuladenden Schützen beschränkt man sich bei Treibjagden, zumal bei Feldjagden, und zwar aus zwei Gründen: erstens macht es jedem Jäger mehr Spaß, seinen Haken allein zu schießen, ohne das zwei oder drei zu nahe stehende Nachbarschützen mit auf ihn Dampf machen und zweitens ist es eine erwiesene Tatsache, daß bei wenigen Schützen sicherer und besser geschossen wird, und somit wohl die Ernte größer ist, als auch das überlebende Wild unbeschädigt durchkommt und daher gesund der Nachzucht erhalten bleibt. Eine Hasenjagd ist es, bei Jagden Nebe mit Schrot zu schießen; dem Schalenwild gebührt die Ruhe! Mit Schrot wird das meiste Revierwild krank geschossen und muß elend marunde gehen. Diese unvaidmännische Maßnahme ist daher nicht nur eine grobe Tierquälerei, sondern auch eine starke Entschädigung des Jagdbesitzers. Dessen wir also auf eine ertragsreiche Hasenjagd und auch darauf, daß die Strecken derselben nicht nur auf dem Lande bleiben, sondern auch in der Stadt zum öffentlichen Verkauf kommen. Bei den letzten knappen Fleischzeiten wird vielen Menschen klar die große volkswirtschaftliche Bedeutung einer guten Jagd zum Bewußtsein kommen. Der landwirtschaftliche Besitzer findet volle Entschädigung für den geringen Wildschaden, den unser Revierwild macht, durch die Jagdpachtsumme und Schaden-Vergütungen. Der Städter aber wird auf tun, bei Spaziergängen seinen „Puffe“ und „Männe“ am Hängel zu halten und beim Anblick eines Stückes Wild nicht selbst in lautes Hahoh auszubringen, sondern mit innerer Freude unser schönes Wild zu beobachten und es ungestört zu lassen. Wenn er dabei in seinem Herzen den Gedanken hat: „Wart wenn ich dich aber in der Pfanne habe!“ so wird dieser Wunsch umso eher in Erfüllung gehen, als „Jeder“ dazu beiträgt, unsere vereinsamten Reviers wieder mit Wild zu beleben.

\* (Marktpreise für die Zeit vom 30. September bis 6. Oktober.) Kartoffeln das Pfund 0,35 Mark, Mohrrüben ohne Kraut das Pfund 0,30 Mk., Karotten ohne Kraut das Pfund bis 0,35 Mk., Kohlrüben bis 0,25 Mk., Oberrüben mit grünem Kraut das Stück bis 0,20 Mk., Blumenkohl bis Kopf 0,50 bis 3,00 Mk., Pflanzener Landgurken (Salatgurken) 0,30 bis 0,80 Mk., Einlegergurken das Schock bis 7,00 Mk., Schlangengurken das Pfund 1,00 Mk., Aviselein, trocken, das Pfund 1,00 Mk., Weißkraut 0,25 Mk., Retskraut 0,50 Mk., Blaukraut 0,50 Mk., Tomaten bis 1,20 Mk., Rhabarber das Pfund bis 0,25 Mk., Schnittbohnen 0,80 Mk., Bohnen, Stangen- und Scherbohnen 1,00 Mk., Salat, pro Kopf 15 bis 25 Pfg., R ä r b i s das Pfund 20 Pfg., Spinat das Pfund 0,80 Mk., Mangold 0,40 Mk., Birnen, Sorte I bis 1,00 Mk., das Pfund, Sorte II bis 0,80 Mk., das Pfund, Sorte III bis 0,60 Mk., das Pfund, minderwertige Sorten billiger. Äpfel, Schäpfel, das Pfund Sorte I 1,00 Mk., Sorte II 0,80 Mk., Sorte III 0,60 Mk., Sorte IV 0,40 Mk., minderwertige Sorten entsprechend billiger. Für Erzeuger bzw. Obstleerpächter werden die Preise bis 50 Prozent niedriger gehalten.

\* (Sollen wieder Gaspernkunden eingeführt werden?) Die Bevölkerung sei dringend ermahnt, aus eigenem Entschlusse mehr Gas zu sparen. Der Gasverbrauch ist gegen das Vorjahr ganz erheblich in die Höhe gegangen, dagegen sind die Kohlenlieferungen gegen das Vorjahr ganz erheblich zurückgegangen und werden noch schlechter werden. Wenn also kein Rückgang des Gasverbrauchs eintritt, müssen wieder Sperrkunden eingeführt werden. Das ist aber doch eine so unangenehme Beschränkung, daß jeder dazu mithelfen sollte, um den Gasverbrauch freiwillig so niedrig wie möglich zu halten. Es ist zwar anzunehmen, daß schon der hohe Preis des Gases allgemein zur nötigen Einschränkung führen sollte, doch gibt es immer noch Leute, die hierin von einer sträflichen Sorglosigkeit sind.

\* (Eine Birne,) die das stattliche Gewicht von 400 Gramm hat und aus dem Garten des Herrn Karl Brüner in Giersdorf stammt, ist im Schaufenster unserer Expedition ausgestellt.

\* (Ein hervorragendes Erzeugnis der Stempelschniderei) hat Herr Oswald Hauße hier angefertigt und in dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt. Es ist dies eine trefflich gelungene Nachbildung der Germania auf dem Niederwalddenkmal.

\* (Noch einmal der Steuerabzug der Hausangehörigen.) Die Verordnung über den Steuerabzug bestimmt bekanntlich, daß das Jahr zu 300 und der Monat zu 25 Tagen zu rechnen ist, weil davon ausgegangen wird, daß nur sechs Tage in der Woche gearbeitet wird, Sonntags- und Ueberstundenarbeit aber — zunächst wenigstens — vom Abzug befreit bleiben sollen. Unter diese Bestimmungen fallen jedoch, wie uns vom Finanzamt entgegen unseren Ausführungen in Nr. 211 des „Boten“ mitgeteilt wird, die Hausangehörigen hinsichtlich der Naturalbezüge nicht. Hierfür sind 30 Tage im Monat zu rechnen, also 30 mal 4 Mk. (der in SIRSCHBERG ortsübliche Satz), das sind 120 Mk. im Monat. Hierzu kommt bei der Berechnung des Steuerabzugs der Barlohn. Im übrigen ist die Berechnung nach den in der betr. Nr. des „Boten“ angegebenen Beispielen zu erwirken; lediglich die Naturalbezüge sind statt 25 x 4 Mk. mit 30 x 4 Mk. zu werten.

\* (Der Deutschdemokratische Wahlverein) hält Sonnabend im Goldenen Schwert eine Mitalliebesversammlung mit bedeutungsvoller Tagesordnung ab. Mit Rücksicht auf die vielen auswärtigen Mitallieber, die abends wieder mit den Bägen nach Hause zurückkehren müssen, muß die Versammlung bereits um 4 Uhr nachmittags beenden.

\* (Eine öffentliche Versammlung) veranstaltet der Deutschdemokratische Wahlverein im Riesengebirge am Sonnabend, den 2. Oktober, abends 8 Uhr im Saale der „Drei Berge“. In der Generalsekretär Mischelet über die politische Lage sprechen wird. Alle Mitglieder und Parteifreunde sind zu dieser Versammlung eingeladen.

\* (Oberschlesierstage) finden in den meisten Städten und Dörfern Schlesiens statt und nehmen durchweg einen glänzenden Verlauf, so daß man annehmen darf, daß die deutsche Sache durch das Ergebnis eine starke Unterstützung erfahren wird. Im Einzelnen können wir über alle die Veranstaltungen nicht berichten, da uns der Raum dafür nicht zur Verfügung steht.

\* (Die Maschinenbau-Alliengeseilschaft vorm. Starke & Hoffmann) veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 250 000 Mk. auf 2 Millionen Mark durch die Ausgabe neuer Aktien.

\* (Niederschlesischer Sängerbundestag.) Auf Anregung des Gauvorsitzenden wurde bei dem Festkommers im Rumpf- und Vereinshaus eine Sammlung für Oberschlesien veranstaltet, die 418,20 Mark erbrachte.

dsv. (Billige Aufhebung der Winterportgerätperrre in Sigi.) Das Reichsverkehrsministerium behält der Aufhebung der Winterportgerätperrre im Interesse der Volksgesundheit (Tuberkulosebekämpfung usw.) und der Jugend freundlich gegenüber, und es ist zu erwarten, daß, wenn die Antworten der befragten Eisenbahndirektionen eingelaufen sind, die so überflüssige Winterportgerätperrre endlich und endgültig fällt.

\* (Eine Kulturbaude) will ein Herr Dr. Nebe am Brunenberg schaffen, indem er in einer der Brunenbergbauden eine Gaststätte eingerichtet hat, für die Wohnscheine auszugeben werden, durch welche die Uebernachtung sich nur auf 2,70 Mk. stellt. Wir kommen auf die Sache noch zurück.

wb. (Der Verband der Schlesischen Presse) hielt am Sonntag in Breslau bei Wiesner seine Herbst-Generalsversammlung unter Anwesenheit einer Anzahl auswärtiger Kollegen ab. Nach geschäftlichen Mitteilungen über das letzte Presse- und Bühnenfest, das einen erfreulichen Ueberschuß zugunsten der Unterstützungskasse des Verbandes erbracht hat, und über Tariffragen, insbesondere den in Aussicht stehenden Reichstaxtarif, wurde ein Antrag der Ortsgruppe Görlitz, zur Hauptversammlung des Reichsverbandes, der sich mit dem Ausbau des Unterstützungswesens, vor allen Dingen der Einrichtung einer Invaliden- und Sterbekasse für die Mitallieber sowie einer Unterstützungskasse für die Witwen und Waisen der Mitallieber befaßt, unterstützt. Bei der Vorstandswahl wurden für die Zeit bis zur nächsten Hauptversammlung im Januar die Herren Dau und Denke, die ihre Aemter zur Verfügung gestellt hatten, wiedergewählt. Eine Entschlieung, die sich gegen die Vergewaltigung der deutschen Presse und des Deutschthums in Oberschlesien auspricht, wurde einstimmig angenommen. Einige weitere Standesfragen wurden in anregender Aussprache geklärt.

\* (Technische Nothilfe.) In Deutschland stehen der Technischen Nothilfe z. St. 115 189 Nothelfer zur Verfügung, davon im Landesbezirk Niederschlesien 7402 und Oberschlesien 4502. Berlin zählt 10 082 und Baden-Württemberg 16 324 Nothelfer. Die Aklern sind ein glänzender Beweis für die Werbekraft des Gebankens der Technischen Nothilfe, der in

immer weitere Kreise bringt. Auch in SIRSCHBERG befindet sich eine Ortsgruppe.

\* (Eine Menge Mittel zur Verhütung u. der Maul- und Klauenseuche) werden jetzt allenthalben empfohlen, die meist sehr teuer sind, deren Gehalt und Wirkung aber vielfach in keinem Verhältnis zum Preis stehen. Es steht jedoch wissenschaftlich einwandfrei fest, daß es wirksame Arzneimittel zur Verhütung und Heilung der Maul- und Klauenseuche bis jetzt nicht gibt. Das einzige Verfahren, das einen Schutz gegen die tödlich verlaufenden Fälle gewährt, ist das Lössliche Maul- und Klauenseuche-Serum und die in Bayern staatlich empfohlene Impfung mit Blut durchseuchter Tiere. Maßnahmen zur allgemeineren Einführung der Impfungen, die in erster Linie bei dem böartigen Verlaufe der Seuche, wie es in Süddeutschland die Regel ist, in Betracht kommen, sind bei dem Ministerium für Landwirtschaft in Vorbereitung. Im Regierunsbereich liegt die sog. böartige Form der Seuche bis jetzt gänzlich nicht beobachtet worden, wenn ihr auch vereinzelt Tiere zum Opfer gefallen sind.

\* (Der Ringkampf um den Preis des Riesengebirges) hat Dienstag abend im Konzerthause vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale begonnen. Die zum Teil bei dem sportfreudigen Publikum im besten Andenken stehenden Ringer, so vor allem Koch, Strenge und Saff, wurden lebhaft begrüßt. Im ersten Ringen trafen sich Dienstag zunächst der Weltmeister Koch und der Meisterringer von Breslau, Kobera, gegeneüber. Der Breslauer wehrte sich verzweifelt gegen die mit großer Ruhe durchgeführten Angriffe des Weltmeisters, mußte sich nach 13 Minuten aber als beslegt erklären lassen. Im zweiten Gange trafen sich der Oberschlesier Bonczia und der schlesische Meisterringer Stoiffig. Die unfaire Kampfweise des Oberschlesiers, die Fülle unerlaubter Griffe lösten den leidenschaftlichen Widerspruch des Publikums aus. Bonczia erhielt vom Schiedsrichter denn auch eine Verwarnung. Nach 15 Minuten brachte er seinen Gegner auf beide Schuftern. Der dritte und letzte Gang des Abends, der zwischen Stalling, dem Weltmeister im Mittelgewicht und dem Posener Mochny ausfochten wurde, fesselte durch ungemein feinen Sport. Mochny war wiederholt in arger Bedrängnis, wußte sich durch Wirteten der Gefahr aber immer wieder zu entziehen. Schließlich, in der fünfzehnten Minute, gelang es Stalling, eine Brücke durchzubrechen und damit den Sieg an sich zu reißen. — Den Ringkämpfen waren vorzügliche, vom Publikum lebhaft applaudierte Vorträge zweier Komiker vorausgegangen.

a. Grunau, 28. September. (Gemeindevertretung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung kam ein Teil des Protokolls der letzten Sitzung zur Verlesung, damit festgestellt wurde, daß der Platz für das Kriegerdenkmal vom Kreischaumbesitzer Herrn Weinmann nicht gekauft, sondern der Gemeinde geschenkt worden ist unter der Voraussetzung, daß ihm die Ausübung der Jagd von dem Jagdpächter unserer Gemartung gestattet wird. In den Schulvorstand der ländlichen und gewerblichen Fortbildungsschule, in den Gemeindevorsteher und Schulleiter bereits gehören, wählte man Resiquantbesitzer Günther, Zimmermann Oswald Banded, Bäckermeister Horn und Tischlereiinhaber Hoffmann. Mit der von der Friedhofskommission aufgestellten neuen Gebührenordnung für den Totengräber, nach der die Steigerung bei den Bessergestellten größer als bei den Mindereinkommenden ist, erklärte man sich einverstanden. Wegen der Beschaffung einer Ortskanzlei und einer Wohnung für den Gemeindefchreiber ist der Umbau des Gemeindefchales notwendig geworden. Da sich aber die Kosten auf rund 70 000 Mk. belaufen würden, verschob man die endgültige Beschlußfassung bis zum Frühjahr, weil man hofft, daß bis dahin die Dedungsfrage durch das Ausfindigmachen neuer Steuern wird gelöst worden sein. Die Ortskanzlei soll einstweilen beim Gemeindevorsteher gegen eine jährliche Entschädigung von 100 Mark verbleiben. Zur Aufstellung eines Namens am Denkmalsplatz soll in nächster Woche eine Gemeindeversammlung Stellung nehmen, weil der Raum als ein Teil des Denkmals gedacht ist und somit auch über dieses, da zwei Pläne vorliegen, gleichzeitig Entscheidung herbeigeführt werden soll. Die endgültige Beschlußfassung soll in der nächsten Sitzung erfolgen. Da die Verordnung der Gemeinde mit billigem Speid und Fett von der Beitrittserklärung zur gemeinnützigen Großeinlaufsgesellschaft Deutschlands abhängig gemacht wird, was mit einem Kostenaufwands von 1800 bis 2000 Mk. verbunden wäre, so wird davon Abstand genommen. Das Grundstück für den Schulhausneubau soll verpachtet werden. Eine beiläufige Erwähnung fanden noch sogenannte Nothschlachten, die Kohlenverteilung und die Kartoffelpreise, hinsichtlich deren von einer Seite an die Landwirte das Ersuchen um mäßige Preise gerichtet wurde, da der Preis von 25 Mk. für den Zentner von den Konsumenten als ziemlich hoch erachtet wird.

r. Hermsdorf u. R., 29. September. (Besitzwechsel.) Justizsekretär Koberstein verkaufte seine Villa an Herrn Billa aus Herischdorf für 136 000 Mk.

i. Schmiedeburg, 29. September. (Stadtvorordnetung.) Am Dienstag wurden zunächst die Sadachthofgebühren erhöht, da die hohen Verwaltungskosten in keinem Verhältnis mehr stehen zu den Einnahmen; ein erhöhter Reichthum...

blühentaris des Kreises ist noch hinzugekommen. Der hiesigen Stadt-Sparkasse soll eine sogenannte Stadtbank angegliedert werden. Obwohl die Verwaltung der Sparkasse bestrebt war, dieses Institut mehr und mehr zu modernisieren, entspricht es doch, infolge der engen Verflechtung, die ihr durch das General-Spar-Kassen-Reglement angeleitet sind, bei welchem nicht den Ansprüchen, den der heutige Geschäftsverkehr an ein Geldinstitut im allgemeinen stellt, was uns so fühlbarer wird, da eine Bank hier nicht existiert und die Einrichtung einer solchen mit Rücksicht auf die auch hier existierende Wohnungsnot in absehbarer Zeit kaum zu erwarten ist. Nachdem in verschiedenen Städten, die in ähnlicher Lage wie Schmiedeberg sind, Stadtbanken in Angliederung an die dortigen Spar-Kassen eingerichtet worden sind, war auch die Versammlung der Ansicht, daß durch eine solche Einrichtung dem Bedürfnisse eines großen Teiles der Industriellen, der Handels- und Gewerbetreibenden entsprochen würde, und war grundsätzlich mit dem Plane einverstanden, überwiegt aber im übrigen die Sache einer größeren Kommission. Ferner wurde beschlossen, den Spar-Kassenzinssatz vom 1. Januar 1921 ab von 3% auf 3 1/2 Prozent herabzusetzen, vorausgesetzt, daß die Spar-Kassen der Nachbarkassen in gleicher Weise vorgehen (in Landeshaushalt soll dies bereits beschlossen sein). Einem Nachtrage zur Grundbesitzsteuer-Ordnung stimmte die Versammlung zu. Nach einem früheren Stadtverordnetenbeschlusse war die grundsätzliche Zustimmung erteilt worden, die Genehmigung der zuständigen Instanzen vorausgesetzt, hier event. ein Steuerbefreiung nach Münchberger Muster einzurichten, d. h. den nach dem Reichseinkommensteuergesetz verbleibenden Einkommensanteil zur Hälfte zur Gemeindefiskalherauszugeben. Die in Frage kommenden Instanzen (Bezirksausschuß, Regierungs- und Oberpräsident) haben grundsätzlich gegen eine solche Befreiung nichts einzuwenden. Der Magistrat hat deshalb jetzt eine solche Steuerordnung ausgearbeitet. Die Versammlung brachte dieser aber wenig Sympathie entgegen. Man bezeichnete sie als unsozial, indem hier gewissermaßen die Kinderreichen Familien die Kommunalsteuern bezahlen sollen, während der Staat eben angefangen hat, gerade die Kinderreichen Familien zu schonen. Die Versammlung lehnte deshalb die Vorlage ab. Für Einrichtung einer Kasse des Arbeitsnachweises in Schmiedeberg, den das Gewerkschaftsstatut hier übernehmen soll, werden als Zuschuß 200 Mark monatlich bewilligt.

i. Clausnitz, 29. September. (Veruffsubidium.) Herr Krebs kann am heutigen Tage auf eine 30jährige Tätigkeit als Steuerheber und Gemeindefiskalrevisor zurückblicken. Er hat das Amt in festerer Treue und Gewissenhaftigkeit geführt, die um so höher zu bewerten sind, als sein Gehalt in unserer Zeit nur ein kleines Taschengeld darstellt bei noch viel Mühe und Verdienst. Die Gemeinde hofft, daß Herr Krebs noch das 50jährige Jubiläum in seinem Amte feiert.

a. Pöhlitz, 29. September. (Verschiedenes.) Vom katholischen Männer- und Singlingsverein gelangte am Sonntag im „Deutschen Hause“ Mt-Heidelberg zu erfolgreicher Darstellung. — Im Krankenhaus wurden 3000 M. entwendet. — Auf dem Dominium Mauer ist eine frischgestellte Kuh gestohlen und geschlachtet worden. Herr Sabath, der Wächter des Dominiums, leitete eine Vernehmung von 500 M. für die Ermittlung des Diebes aus.

m. Löwenberg, 28. September. (Verschiedenes.) Tot aufgefunden wurde in seiner Wohnung der Handelsmann Koch. Er hat sich aus Eurcht vor Strafe durch Gas vergiftet. Koch hatte stilkliche Verfehlungen an Schültern begangen. — Die Strohlehrerin Anna Adorf in Wagwitz ist über 41 Jahre Handarbeitslehrerin in der Gemeinde. Bei der Abschiedsfeier wurde der Jubilant ein Bild des Schulhauses überreicht. — Das Esserne Kreuz erhielt der Bürogehilfe Erich Seitz hierseht.

\* Löwenberg, 29. September. (Die Viehablieferung und die Vergarbeiter.) Wie gegen die Landwirte des Kreises Löwenberg vorgegangen. Von der Kreisschlächterei Walsenburg ist dem Landrat in Löwenberg die Nachricht zugegangen, daß die Lieferung von Wurst für dortige Vergarbeiter, die ihnen laut dem Abkommen von Spa garantiert ist, nicht mehr stattfinden kann, weil die Lieferungsfrist ihrer Ablieferungsfrist nicht mehr nachkommen. Die Vergarbeiterschaft sei aber nicht gewillt, auf das ihnen zustehende Quantum zu verzichten, besonders da Frischfleisch bereits seit einem Monat nicht mehr ausgegeben werden konnte. Wenn die Landwirte des Kreises Löwenberg glaubten, den Kreis Walsenburg sabotieren zu können, so werde auch die Vergarbeiterschaft in der Lieferung von Rohlen zu denselben Mitteln greifen, so daß die Landwirte mit ihren Substanz den ersten besten Tag wieder umkehrer könnten.

s. Dörfelitz, 29. September. (Verschiedenes.) Am Sonntag fand im Kirchsaal ein musischer evangelischer Gemeindeabend statt. Pastor Brincker aus Langenau bei Hohen-esse sprach über die Leiden und Freuden der deutsch-protestantischen Gemeinden in Böhmen. Besonders betonte er die stammenswerten Opfer, welche unsere evangelischen Glaubensbrüder in der Tschecho-Slowakei zur Erhaltung ihres Deutschtums und ihrer evang. Kirchen und Schulen getan und freudig bringen. Eine Sammlung erbrachte über 100 Mark. Frau Pastor Jordan eröffnete die Anwesenden durch Lieberwörter. Der Kinderchor trug mehrere dreistimmige Volklieder vor. — Nach mehrjähriger Dauer sind endlich die elektrischen Anlagen in Haselbach, Wassen-berg, Ebnatal, Wortsfelde und Schreibendorf soweit fertiggestellt,

daß in der vergangenen Woche das elektrische Licht eingeschaltet werden konnte. — Der evang. Gemeindefiskusrat beschloß, die Ausführung der Arbeiter-Gedächtnistafel, die über 80 Namen enthält, dem Holzbildhauer Kalkinich in Schmiedeberg zu übertragen. Die Tafel soll am Totenfest enthüllt werden.

\* Greiffenberg, 29. September. (Beschwefel.) Herr Bergesell verkaufte sein Gasthaus „Deutscher Kaiser“ an F. Solera aus Sorau durch die Vermittlung des Büro Fortuna (Strischeberg, Markt 10, Jnh. Stiel und Altmann).

m. Greiffenberg, 28. September. (Beschlagnahme) wurden beim Wirtschaftsbetrieb Thomas in Ederdorf 30 Stück Butter. Vor vier Wochen wurden bei demselben Bestzer 40 Stück Butter beschlagnahmt.

k. Hilsberg, 27. September. (Beschwefel.) Das Brandgrundstück der Neuen Pferdebaude wurde für 30 000 M. vom Bestzer der Postkutsche in Strischeberg, Herrn Rischke, erworben. Im nächsten Frühjahr soll dort ein neues Einfuhrhaus entstehen. — Die am Niederbrunn gelegene Brandstelle (bisher Herrn Ludwig gehörig) wurde vom Bestzer des „Reichs Adler“, Herrn Lange, erworben. — Am 8. Oktober findet die Einweihung des dem verstorbenen Geh. San.-Rats Dr. Adam gewidmeten Gedenkplatzes statt.

# Görlitz, 28. Septbr. (Die Stadtverordneten) stimmten dem Dringlichkeitsantrage des Magistrats zu, bei dem Reichs-ernährungsminister zu beantragen, dem Versorgungsverbände des Land- und Stadtkreises Görlitz zu gestatten, bis auf weiteres fünf Pfund Brot pro Kopf und Woche auszugeben. Der Magistrat hofft, dadurch den Schleichhandel mit Weizen und Brot zu unterbinden. Zur Erhöhung der Brotration seien nur 20 Prozent Brotertrände mehr nötig als jetzt. Im Schleichhandel werde erheblich mehr verschoben. Angenommen wurde auch der Antrag auf Beitritt des Magistrats zur Wirtschaftlichen Vereinigung der Landwirte des Landkreises Görlitz, da die Stadt des größten Grundbesitzer des Kreises ist. Bezüglich der Kartoffelversorgung wurde mitgeteilt, daß sich die Stadt schon 100 000 Zentner Kartoffeln gesichert habe. Der Antrag auf Uebernahme von Aktien der Kleinbahn Horta-Rothenburg-Brüch in Höhe von 600 000 Mark wurde abgelehnt, dagegen 280 000 Mark zur Ausführung von Kostandsarbeiten bewilligt. Mit der beantragten Erhöhung des Zinsfußes für zweite Hypotheken vom 1. 4. 1921 ab auf 6 Prozent war die Versammlung ebenso einverstanden.

g. Striesau, 27. September. (Jubelfeier des Gymnasiums.) Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung beging gestern das hiesige Real-Gymnasium die Jubelfeier seines 50jährigen Bestehens.

r. Grünberg, 27. September. (Die Weinlese) wurde gestern nach altem Brauch durch einhelliges Geläut aller Glocken eingeleitet. Die Ergebnisse sind leider recht dürftig. Von einer Anfuhr wie in anderen Jahren war heute nichts zu hören. Die Ursache der schlechten Ernte ist in der Hauptsache auf die Verwüstungen durch die Blattfallkrankheit (Peronospora) zurückzuführen. Schon seit Wochen böen die Gärten ein trostloses Bild. Bei der Begehung der Weingärten durch eine besondere Kommission zwecks Auszeichnung der besten Gärten wurde allerdings die Beobachtung gemacht, daß in den Gärten, welche rechtzeitig wiederholt mit Kupferkalkbrühe gespritzt worden sind, selbst in diesem ungünstigen Jahre noch recht gute Erträge zu verzeichnen waren. Ganz besonders fiel dies bei den staatlichen Musterweingärten auf.

n. Lublitz, 27. September. (Die Schleicherei durch polnische Banden) im Landkreis Lublitz dauern immer noch an. Erst am 20. September wurde ein Hochzeitsvermögen durch Polen, die mit Karabinern und Armeepistolen bewaffnet waren, gestohlt. Die Polen sagten die Dozentsgäste durch Schiffe anzu-ander. Als sie die Gesellschaft vertrieben hatten, fingen sie an, die Räume zu leeren. Alles, was an Getränken, Zigarren, Zigaretten, Wurst usw. vorhanden war, verpackten sie und schleppten es mit. Entschuldigterweise konnten zwei der polnischen Banditen verhaftet werden.

**Strafkammer in Hirschberg.**

Für 7000 Mark Wäsche, Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände entwendete die Frau F. G. aus Hirschberg ihrer Herrschaft, als sie als „Mädchen für alles“ in Stellung war. Sie wurde zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Die unberechelte D. D. aus Dresden hielt sich im Dezember v. J. mehrere Wochen unter falschem Namen bei einer Familie in Bernsdorf u. A. auf und verschwand schließlich unter Mitnahme von einem Paar Damenschuhen. Vom Bernsdorfer Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt, legte die D. Berufung ein, die aber verworfen wurde. — Der Fleischermeister S. T. und sein Bruder, der Sattler G. T., beide aus Cummersdorf waren vom Schöffengericht von der Anlage des Schleichhandels und der Geheimtötung bezw. der Beihilfe dazu freigesprochen worden. Der Staatsanwalt legte Berufung ein, und die Strafkammer erkannte gegen S. T. auf zwei Wochen Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe wegen des Schleichhandels und 400 Mark Geldstrafe wegen der Geheimtötung. Sein Bruder erhielt wegen Beihilfung 200 Mark Geldstrafe. Die Verurteilten gingen ans Obergericht, welches das Strafkammerurteil

soweit Bestrafung wegen Schleichhandels in Betracht kam, aufhob und die Sache zur nochmaligen Entscheidung an das Dirschberger Landgericht zurückverwies. H. T. hatte in Bilaramsdorf zwei Ochsen gekauft, die sein Bruder nach Strampitz brachte. Dort wurde das eine Tier in einer Scheune geschlachtet. Dabei soll es sich um eine Notschlachtung des ansehnlich als Inatier gekauften Ochsen gehandelt haben. Auf T.'s Gehn wurden auch einmal ein geschlachtetes Kalb und eine große Menge Wurst und Mehl beschlagnahmt, die er für seine Verwandten aufgetauft haben wollte. Die Strafkammer gelangte wiederum zu der Ueberzeugung, daß gewerbsmäßiger Schleichhandel und Geheimerschlagung vorliegt und erkannte gegen beide Angeklagte auf die früher ausgesprochene Strafe. — Wegen Beihilfe zum Gewerbevergehen und Betruges hatte das Schöffengericht in Görlitz den dortigen Hausbesitzer B. N. zu einem Tag Haft und 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Görlitzer Strafkammer erkannte auf dieselbe Strafe, jedoch nicht wegen Beihilfe, sondern wegen Begünstigung eines Gewerbevergehens in Tateinheit mit Betrug. Dieser Delikte soll sich N. einem Gastwirt gegenüber beim Vermieten von Geschäftsräumen schuldig gemacht haben. Das Oberlandesgericht verwies die Sache zur anderweiten Entscheidung an die Dirschberger Strafkammer, die zu einer Freisprechung des Angeklagten kam.

sc. Breslau, 29. September. Im Juni traten in das Futwellergeschäft der Firma Alfred Herzog auf der Schweidnitzer Straße zwei autackelbete Herren, welche angaben, einen Brillantring kaufen zu wollen. Nachdem man längere Zeit hindurch die kostbaren Ringe bewundert hatte, ließ der eine der Beiden plötzlich ein Kästchen mit neun Brillantringen im Gesamtwerte von 100 000 Mark in seine Hosentasche verschwinden und versuchte, zu entkommen. Der Bealeiter war schon kurz vorher verschwunden. Es begann eine Jagd nach dem Diebe, der auf der Flucht vier der Ringe von sich warf. Diese wurden sofort gefunden und der Dieb selbst mit den anderen fünf Ringen bald verhaftet. Er war der 27 Jahre alte Geschäftsreisende Kurt Fessel aus Dresden, der bereits dreimal wegen Diebstahls und zweimal wegen Betruges vorbestraft ist. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust.

## Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Als Judica ganz plötzlich und unerwartet bei ihrem Gatten eintraf, war in Hannibal's Hirn irgend etwas in Unordnung geraten. Bis zu dem Eintritt dieses Ereignisses hatte er sich alles ganz hübsch und logisch zurechtgelegt; da drüben in der Parade befanden sich zwei Gegner, die es auf einen Ueberfall abgesehen hatten, und in dem Blockhaus saßen zwei Männer, die auf diesen Ueberfall gerüstet waren.

Gut — all right!

Man beobachtete einander mit Vorsicht und begann dann allmählich eine kleine Schieberei — von dem Haus nach der Parade und umgekehrt; wer das größte Stück von seinem Fell am Fenster zeigte, der war am meisten gefährdet, aber so was kommt im Leben vor und macht schließlich noch Spaß.

Durch Judica's Ankunft aber hatte sich die Sachlage vollständig geändert; Hannibal kannte seine Herrin, die fürchtete sich nicht, sie hatte es damals bei dem Todesprung in der Manege bewiesen. Die troch nicht unter den Tisch, wenn die Kugeln flogen, sondern stellte sich womöglich neben ihren Gatten, und dann konnte es ein Unglück geben.

Der Kriegsplan mußte also geändert werden, und obwohl Hannibal im Denken kein Nihilist war, so entsann er sich doch einer Stelle da oben zwischen den Felsen, die für seinen Zweck vortrefflich paßte. Sie lag vollkommen geschützt und bildete wegen der ringsum aufgesetzten Granitblöcke eine kleine Festung; von dort aus konnte man nicht nur den Platz zwischen Blockhaus und Parade, sondern auch Tir und Fenster der letzteren mit einer Büchse bestreichen — mit anderen Worten: wenn die Schieberei wirklich losging, dann konnte ein guter Schütze den Feind unter sehr wirksamer Flankensfeuer nehmen.

Ein besonders guter Schütze war Hannibal nun freilich nicht; er hatte oft genug den Spott seines Herrn dafür blühen müssen und war auf diesem Jagdzug auch nur mit dem einläufigen Hinterlader bedacht, während Perry ein vorzügliches Magazinengewehr besaß — aber das alles überlegte der Neger nicht weiter, sondern er riß seine Büchse von der Wand und sprang damit zwischen die Felsen.

Drüben in der Parade schloßen sie noch, und Perry war mit dem Empfang seiner Gattin beschäftigt — keine Menschenseele merkte das Verschwinden des Negers, und er selbst freute sich über seinen Einfall, als das schlüpfende Gestein ihn aufgenommen hatte.

Er lag zwischen Farnwedeln auf dem Bauch und brachte seinen Gesichtswinkel in eine möglichst bequeme Lage, dabei lobte er sich selbst ein wenig, denn andere hätten es vielleicht nicht getan.

„Hannibal sehr klug sein.“ — sagte er, „Hannibal von hier aus wie Simson zehntausend Philister totschleßen.“

Er war natürlich Methodist, und die Geschichte des starken Juden hatte ihm stets besonders gefallen; aber bei den „zehntausend“ wurde er dennoch bedenklich und tastete unwillkürlich nach seiner Patronentasche; Munition und Gewehr gehörten zusammen, und sie hatten auch nebeneinander an der Wand gehangen.

Gleich darauf schlug sich Hannibal mit der Faust ziemlich heftig vor den Schädel.

„Hannibal sehr großer Esel sein — Hannibal Patronentasche vergessen!“

Dann verfaul er in Nachdenken und betrachtete trübselig den Lauf seiner Büchse.

Eine Kugel steckte ja darin, das war sicher genug, aber gleich dem seligen Tell hatte er kein zweites Geschloß zu versenden, und ob dieses eine lust traf, blieb eine höchst ungewisse Sache. Jedenfalls hieß es jetzt sparsam sein und kein Loch in die Natur schleßen — denn an einholen der Munition war nicht mehr zu denken. Die da unten mußten ja Siebenschläfer sein, wenn sie nicht allmählich munter geworden wären.

Inzwischen entwickelten sich die Vorgänge unter den beobachtenden Blicken des Negers weiter; der Neger und seine Frau verließen das Blockhaus und verschwanden hinter dessen Rückwand; was dort vor sich ging, konnte Hannibal nicht sehen, aber an das kleine Küchenfenster dachte er am wenigsten — das war höchstens gut genug, um den Kopf hindurchzusteden, wenn der Neger in die Augen biß.

Außerdem aber waren Judica's Gedanken nicht die eines Negererschüßels.

Dann erschien Luis auf der Bildfläche.

Er schlich sich nach dem Blockhaus hinüber oder, genauer genommen, er schlenderte ganz gemächlich; er wußte natürlich, daß das Haus leer stand und hatte folglich keineswegs die Absicht, guten Morgen zu wünschen.

Er ging sogar unbewaffnet, was ein ehrlicher Neger nie tut; also führte er Böses im Schilde und war von Rechts wegen der Kugel verfallen.

Dennoch ärgerte Hannibal.

Auf einen wehrlosen Menschen zu schießen, lag nicht in seines Art. Faust gegen Faust wäre das eine ganz andere Sache gewesen, besonders wenn es sich um Nwan, den Liebfest, handelte, zweimal hob sich das Gewehr, zweimal senkte es sich wieder, und inzwischen war die Gelegenheit vorüber.

Luis Sanchez hatte das Haus erreicht und verschwand hinter der Tür.

Was er da drinnen trieb, war schwer zu erraten. Vielleicht hatte Judica den Diamant mitgebracht, jedenfalls blieb der Spanier längere Zeit unsichtbar; er durchsuchte also das Haus, er brach die heiligen Gesetze des Urwaldes, er war der Kugel wert.

Und als seine Gestalt nun wieder unter der Tür erschien, als er ebenso bedächtlich, aber mit einem ganz anderen Ausdruck in den Augen, nach der Parade zurückkehrte, da hatte seine Stunde geschlagen. Hannibal's Finger fuhr an den Abzug und der Schuß knallte.

Luis Sanchez war nicht der Mann, sich durch das Pfeifen einer Kugel erschrecken zu lassen.

Er sah allerdings nicht den aufquellenden Pulverrauch, denn er hatte den Blick auf die Erde gefestigt, aber sein Ohr vernahm den Knall und jenes unheimliche Surren, das wie ein Gruß aus dem Jenseits klingt — dann sagte er sich, daß man auf ihn geschossen, und daß der Schütze sein Ziel verfehlt hatte.

Eine Sekunde lang überlegte er, wer das wohl gewesen sein mochte. An den Neger dachte er nicht, und Perry hatte das Haus ohne Waffen verlassen; die Vermutung lag nahe, daß Judica zur Büchse gegriffen — Welcher handeln impulsiv und es selbst ihnen die Mühe, einen Gegner sicher aus's Korn zu nehmen. Na, diese Kugel war wohl die Quittung für verärrte Schuld, aber Luis empfand darüber keinen Groll; Sulamith, die schöne arabisch-Äthiopierin hatte auch gelegentlich mit der Lauge nach ihm geschlagen, und es war ihr gutes Recht gewesen — das Recht der Vergeltung, dem keine Vorsetzung in die Arme greift, sondern höchstens der blinde, törichte Zufall.

Drüben in der Parade war inzwischen ein Wechsel eingetreten. Als Luis die Bude verließ, hatte Nwan noch fest geschlafen; jetzt lauerte er auf seiner Strohschütte und riß sich die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

X Gerhart Hauptmann wird in diesem Winter im Deutschen Theater oder im Großen Schauspielhaus in Berlin seinen „Florian Geber“ inszenieren.

wb. Das Allgemeine oberschlesische Sängerkongress erreichte bei einem Massenbesuch (mindestens 16 000) seinen Höhepunkt mit den Massenchor des Arbeitersängerbundes, des Schlesischen Sängerbundes und des Oberschlesischen Sängerbundes. Gesungen wurden in der Hauptsache die bekanntesten Volkslieder.



## Tagesneuigkeiten.

Eine Südpolar-Expedition hat am Montag London verlassen. Sie besteht aus fünf Mitgliefern und wird von Core geführt, der bereits an der Expedition Shackletons teilgenommen hat. Die Dauer der Expedition soll sieben Jahre betragen. Es soll versucht werden, den Südpol auf dem Luftwege zu erreichen.

Den Luftverkehr in Süddeutschland wollen die Kumpfer-Werke Augsburg zunächst regelmäßig auf der Strecke München-Frankfurt anlässlich der Frankfurter Messe aufnehmen. Erdbeben in Südtalien. In Giarre in Kalabrien sind infolge eines Erdstoßes einige Häuser eingestürzt. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Abkurz auf der Karalye. Vier Touristen verunglückten auf dem Akademikerfeld der Kar 1000.

Neue Kohlenlager auf Spitzbergen entdeckt. Nach Nachrichten aus Christiania sind in der Gegend von Kinabav (Spitzbergen) Kohlenlager von einem Umfange von etwa 150 Quadratkilometer entdeckt worden. Die Kohlenfelder sollen äußerst ergiebig sein, in der Qualität soll die Kohle der englischen gleichen. Die Felder gehören der Kinabav Coal Co. ab.

Die Oberlehrerin als Mörderin. Aus Königsberg wird gemeldet: Montag früh wurde auf ihrer kleinen Wohnung in Schiforen bei Lbd die sozialdemokratische Stadtverordnete Frau Therese Eichholz im Bette ermordet aufgefunden. Ihr Schädel war durch einen Weichhieb gespalten, das Bett mit Petroleum übergossen und angezündet. Gesicht und Oberkörper waren bereits verblutet. Als Täterin wurde die frühere Oberlehrerin des Lyzeums aus Lbd, Fräulein Thiele, die in einem Zimmer neben der Getöteten wohnte, ermittelt. Die Thiele bekennt die Tat und gibt an, daß eine Lampenexplosion vorliege. Nachträglich wurde hinter einem Holzkloß ein blutbeflecktes Beil aufgefunden. Die Thiele ist als eine nicht ganz zurechnungsfähige Person bekannt. Frau Eichholz hat sich besonders auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge betätigt.

## Letzte Telegramme.

### Der erste Dampfer.

Hamburg, 29. September. Am Sonnabend machte der auf der Hensburger früheren Kriegswerft erbaute 10 000-Tonnen-Dampfer „Gambura“ seine Probefahrt von Hensburg nach Hamburg und wurde dann von der Deutsch-anfrankischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft übernommen. Die „Gambura“ ist das erste deutsche Schiff, welches auf einer früheren deutschen Kriegswerft nach dem Kriege erbaut wurde und Deutschland verläßt.

### Der Reichskanzler in München.

München, 29. September. Reichskanzler Hebrndach tritt heute in München ein, um mit dem bayerischen Ministerpräsidenten aktuelle politische Fragen zu besprechen.

### Bayerische Querschießerei.

München, 29. September. Bei den gestrigen Festveranstaltungen zu Ehren der Einwohnerwehren erklärte der Ministerpräsident von Kahr, er sei und bleibe bei der bayerischen Einwohnerwehr, die für den wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau Bayerns von so großer Bedeutung sei.

### Angestelltenkreis in den Danziger Staatsbetrieben.

Danzig, 29. September. Die Angestellten der Staatsbetriebe haben wegen Nichtbewilligung von Gehaltsforderungen die Arbeit niedergelegt. Es streiken die Angestellten der Danziger Werft, der Artilleriewerstatt und der Gewehrfabrik. Der Leiter der Werft erklärte, daß infolge des Angestelltenstreiks die Werftleistung sich genügt sehr, ihrer Arbeiterschaft mit dem heutigen Tage an Wänden, wodurch 6000 Arbeiter brotlos werden.

### Südslawischer Mordfall

an Antonieoffiziere. w. Magensfurt, 29. Sept. In Bleiberg, einem früheren Orte in der Abstammungsgemeinde, wurden vier italienische Soldaten, die bei der internationalen Abstammungskommission Dienst tun, von einer wütenden Menschenmenge, unter der sich auch südslawische Gendarmen in Uniform befanden, verprügelt. Auch der italienische Major, der den Soldaten zu Hilfe eilte, wurde schwer verletzt. Erst einem englischen Major gelang es, die Italiener aus den Händen der Menge zu befreien. Die südslawische Gendarmen durchzog dann unter Schmährufen auf Italien und die Militärische die Stadt. Die internationalisierte Kommission beantragte wegen dieses Vorfalles die Errichtung einer internationalen Schutzgarde für die Kommission.

### Verständigung zwischen Italien und Serbien?

K. Belgrad, 29. September. Nach der Laibacher Slowenisch Karod verläuft in diplomatischen Kreisen, daß Italien von seinem unverdächtigem Standpunkt in der Adriastfrage abgegangen sei und auf Betreiben Englands und Frankreichs der Wilson-Linie mit einer kleinen Korrektur zustimme.

### Gemeinsamer Angriff gegen die Bolschewisten.

w. Paris, 29. September. Nach einem Radiotelegramm aus Odessa wollen General Wrangel und Petljura ihre Offensive gegen das bolschewistische Rußland nach einem gemeinsamen Plane ausführen.

### Wieder russische Juwelen.

w. Paris, 29. September. Nach einer Meldung des Matins aus London sind 14 Kisten, die Juwelen enthielten und für den russischen Gesandten in Washington bestimmt waren, von den amerikanischen Zollbehörden beschlagnahmt worden.

### Amnezie in Frankreich.

w. Paris, 29. Sept. Der Ministerrat beschloß, eine Amnestie zu erlassen, die von dem Justizminister und dem Kriegs- und Marineminister ausgearbeitet wird.

### Vertreibung nach rechts in Schweden.

Stocholm, 29. September. Das Endergebnis der Wahl zu der Zweiten Kammer ist folgendes: 72 Mitglieder der Rechten (bisher 57), 28 Vertreter der Bauernorganisationen (14), 47 Liberale (62), 76 Sozialdemokraten (86), 7 Sozialsozialisten (11).

### Bolschewikenaufstand in Mexiko.

w. Paris, 29. September. Nach einer Meldung der Chicago Tribune wurde in der Stadt Mexiko der Nationalpalast von einer Menschenmenge erklümt und besetzt. Von dem Balkon hielten dann bolschewistische Agitatoren Reden an die nach Tausenden zählende Menschenmenge, die diese Reden mit großem Beifall und Zustimmung aufnahm. Die Redner forderten u. a. auch auf, die Zeitungsgedäude in die Luft zu sprengen. Aus allen Teilen des Landes sind Truppen nach der Stadt beordert, um die Ordnung wiederherzustellen.

### Berliner Böse.

w. Berlin, 29. September. Die Markvaluta hat sich im Ausland verschlechtert, und im Anschluß hieran stiegen die Devisenkurse. Der Geschäftsverkehr an der Börse wurde jedoch nicht in besonders bemerkbarer Weise beeinflusst. Valutapapiere zogen im Verlaufe an, allerdings meist nur in mäßigem Umfange. Deutsche Uebersee-Elektrisch erreichten einen Kurs von 1000. Im übrigen nahm die Kursbewegung besonders auf dem Kontinental die gleiche Richtung ein wie am Vortage. Die in den letzten Tagen bevorzugten Papiere setzten die Auswärtsbewegung fort. So gewannen Bismarckhütte und Dübener 13. Deutsch-Luxemburger 7½, Selsenkirchener 6½, Hohenlohehütte 8½ Prozent. Rhönit stellten sich 2½ Prozent höher. Farbwerke erhöhten sich etwas von ihrem letztjährigen Ausgang. Auch Elektrizitätspapiere wurden meist gebessert bis auf Siemens & Halske, die 15 Prozent verloren. Von Spezialpapieren waren Koberwerke auf die von Frankfurt ausgehende Anregung stark gesucht und gewannen 40 Prozent. Von Kalkaktien stellten sich Westeregeln um 23 Prozent höher, während sich die anderen gleichartigen Papiere abschwächten. Am Bankmarkt trat weiteres Interesse für die Deutsche Bank hervor, die im Verlaufe gegen den ermäßigten Anfangskurs um 4 Prozent stiegen. Von festverzinslichen Werten besserten sich Mexikaner. Deutsche Anleihen waren behauptet.

### Berliner Produktenbericht.

Berlin, 28. Sept. Nichtamtliche Ermittlungen: Weizen 270-310, kleinere 210-250, Futtererbsen 170-180, Weisensaat 150-170, Pferdebohnen 160-180, Bienen 130-160, Lupinen, gelbe 60-95, Seraballa 80-85, Bienenhonig, neues 26-28, Mehl, den 24-36, Stroh, drabtagereit 18-19, gebündelt 16-18.

### Wechselkurs.

Für 100 Mark wurden gezahlt am	27. September	28. September
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	370.51 Kronen,	372.51
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	5.27 Gulden,	5.38
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	10.21 Franken,	10.40
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	12.06 Kronen,	12.23
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	8.20 Kronen,	8.35
England (im Frieden 97.8 Schilling)	9.34 Schilling,	9.58
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	1.64 Dollar,	1.66
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	121.84 Kronen,	123.29

1 Tschechen-Krone = 81.02 Pfennige; 1 Mark = 123.29 Heller.

Allen Freunden und Bekannten **herzlichen Dank** für die uns anlässlich unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten.

**Heinrich Schröter u. Frau.**

Hirschberg, 28. Septbr. 1920.  
Poststraße 7/8.

**Herzlichen Dank** auch unsererseits für die vielen Gaben und Wünsche zu unserer **Vermählung.**

**Alfred Winter-Peter**

und Frau **Eise, geb. Schröter.**

Cunnersdorf, 28. Septbr. 1920.

Christa  
Johanna

**Statt Karten!**

Die Geburt eines gesunden, kräftigen

**Mädels**

zeigen hochachtungsvoll an

**Richard Teichmann u. Frau  
Elisabeth, geb. Scholz.**

Krummhübel, 25. September 1920.

z. Z. Hirschberg, Dr. Jogalla'sche Frauenklinik.

Allen, die uns zu unserer  
**Vermählung**

durch Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke erfreuten, sprechen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank** aus.

**Paul Metzig und Frau Margarete  
geb. Renner.**

Berthelsdorf, Kreis Hirschberg i. Schl.,  
den 29. September 1920.

Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden verstarb am 28. September, vormittags 8 1/2 Uhr meine gute Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die

verwitwete Frau

**Ernestine Brade**

geb. Biegert,

verwitwet gewes. Puschmann,

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Teilnahme an

**P. Puschmann**

als Sohn.

Hirschberg und Gernsdorf (Kynast),  
den 29. September 1920

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

**Haushaltungs- u. Gartenbau-Schule der  
Schulschwester v. U.L.Fr. Freilburg Schl.**

erbittet rechtzeitige Anmeldung für den neuen

**Kursus**

der am 12. Oktober 1920

beginnt.

Prospekte durch die Oberin.

**Achtung!**

Allen meinen Freunden u. Kollegen aus Agnetendorf rate ich, ihre Zungen im Zaume zu halten, da ich sonst Anaeleie erstatte. Osw. Schmel, Glaschl.-meister, Agnetendorf 62.

**Kenner und Freunde der  
National - Stenographie**

werd. um ihre Adresse gebeten. Abzugeben unter „N. St. V.“ an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Oberleutnant, Ww., Flüchtling aus Bosen, am. Erscheinung, 37 J., ev., mit 4jähr. Söhnch. (verlorat). sucht pass. Lebensgefährtin mit Vermögen, w. Ueberr. eines Geschäftes und bittet Dam. entw. Alters, auch Wittw. mit A. Anh. oder schuld. aech. Frau, welche erwünscht sind, bald zu befragen und eine allf. Ebe einzugehen gedenken. Nur ernstnem. Offert. möglichs mit Bild. bei gegenf. Verschwiegen. an Otto Feyerabend, Görtz, Bubenring Nr. 4, Part. 1. zu senden. Bild sofort zurück.

Für meinen Freund, Gendarm, latb., 25 J., suche ich ein anst. solib. Mädch. bis z. al. Mt. zwecks Wdt. Seirat. Etw. Vermögen od. ein. Heim erw. Off. mit Bild u. D 814 a. d. Boten.

Meinlieb., vereinsamte, L. Brim. Dame sucht großen, wohlhabenden Herrn u. 25 J. zwecks späterer Seirat. Zuschriften mit S 303 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junggeselle, 26 J. alt, in jeder landwirtsch. Arbeit erfahren, wünscht sich mit Mädchen oder Witwe zu verheiraten. Off. u. W 309 an d. Exped. d. „Boten“.

Solib., strebsam. Bäcker- geselle mit Vermögen, 30 J. alt, 1,70 gr., dunkelbl., ev., wünscht

Einheirat  
bezw. pass. Lebensgefährtin zu lernen. Ausl. u. aufrichtige gemeinte Zuschr. m. Bild erb. mit D 12 168 an Tagesblatt „Brenn“.

Zwei junge Herren, 21 J. alt, möcht. gern mit zwei jungen Mädchen in Briefwechsel treten zwecks späterer Seirat. Offerten unter M 323 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Welche Eltern möchten bei d. Schulgeldhöhung Söhne od. Töchter privat ausbild. lassen? Off. mit. R 326 an d. „Boten“ erb.

Gibt es in Hirschberg od. Umgebung einen **Naturarzt od. -Heilpraktiker?**

Wer teilt bitte Adresse mit unt. F 338 an die Expedition des „Boten“?

Achtung! Achtung!  
Brauner Jagdhund Freitag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Gahner, Salzgasse Nr. 2.

Nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden starb heute früh 9 Uhr mein treusorgender Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Hausbesitzer

**Ehrenfried Nitschke**

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Gate 1. R., den 28. September 1920.

Beerdigung Sonntag nachm. 1 1/2 Uhr vom Trauerhause Nr. 47 aus.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 8. Juni 1920 hat beschlossen, das Grundkapital unserer Gesellschaft von nom. 1.250.000 M. auf bis nom. 2.000.000 M. durch Ausgabe von 750 Stück auf den Inhaber laufenden Aktien von je M. 1000 mit Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1920/21 zu erhöhen und den Besitzern der alten Aktien dergestalt zum Bezuge anzubieten, daß auf je 5 alte Aktien 3 junge Aktien über je nom. 1000 M. zum Kurse von 110%, bezogen werden können.

Wir laden demgemäß die Besitzer unserer alten Aktien ein, die jungen Aktien unter nachstehenden Bedingungen zu zeichnen:

- 1) Die Zeichnung hat spätestens am 14. Oktober d. Js. bei der Deutschen Bank, Filiale Hirschberg in Hirschberg/Schlesien zu erfolgen.
- 2) Bei der Zeichnung sind die Aktien, auf welche das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, ohne Gewinnanteilscheine mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis und einem Zeichnungsschein (in doppelter Ausfertigung) der von den Zeichnenden zu vollziehen ist, einzureichen. Vordrucke können von der Zeichnungsstelle eingefordert werden.
- 3) Ueber jede gezeichnete neue Aktie ist der Zeichnungspreis von M. 1100 bei der Zeichnung (spätestens am 14. Oktober 1920) in bar einzuzahlen. Der Schlußscheinstempel wird von der Gesellschaft gefragen.
- 4) Die Zeichnung erfolgt mit der Maßgabe, daß sie unverbindlich wird, sofern nicht bis zum 31. Dezember 1920 die erfolgte Erhöhung des Grundkapitals in das Handelsregister eingetragen ist. Die eingereichten alten Aktien werden nach Abstempelung zurückgegeben. Die Aushändigung der neuen Aktien nebst Gewinnanteilscheinen und Erneuerungsscheinen erfolgt laut besonderer Bekanntmachung gegen Empfangsbestätigung durch die Bezugsstelle.

Hirschberg/Schlesien, den 25. September 1920.

**Maschinenbau-Aktiengesellschaft  
vormals Starke & Hoffmann  
Max Schmidt.**

Beifügung 1. 1 Waggon Kleiner, schwarz. Spth nach Grünberg entlaufen.

nächste Woche gesucht. Geg. Belohnung abzugeben. Geb. Ehrenberg, Str. 68, bei Wilhelm Hoffmann, Grunau Nr. 235.

Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and commodities like 'Schaumburg', 'Ostbahn', 'Deutsche Erdöl', etc.

Feuerlöschung. Die freiwillige Feuerw. u. die Rottemannschaften...

Suterrüben in Waggonladung. liefert zu günstigen Preisen...

Drechslerholz, trock. Buche, Erle, Ahorn, Birne, Kirschbaum...

Der Amtsvorsteher. Goebel. Zwangsversteigerung. Freitag, den 1. Oktober...

Fernsprechnet unter Nr. 744 angeschlossen. B. Polauke, Klempnerel...

Platen, Heilmethode, Bilz, Naturheilverfahren, Fischer-Dück, Hausärztin...

Winterkartoffeln. (D. Sandboden) sind eingetrocknet und werden in jeder Menge verkauft...

Zu verkaufen gut erhaltener Brautrod und eine Kammergarnhofe...

2 Oberbetten mit Bezug für Doseleute gesucht. Offert. mit Preis...

la. Spelsekartoffeln. preiswert abzugeben. Für Gernsdorf u. Umgeg....

Bilder, Teller u. A. für Bauernstübchenrichtig. aus Privatband zu kauf...

Präzisions-Reisszeug zu kaufen gesucht. Off. u. V 330 a. d. Voten.

Wildunger Tea. Marie 'Bildungs' bei Blasen- u. Nierenleib. In allen Apotheken...

Alle Sorten Felle. kauft zu hob. Preis. Langstraße 13. fr. Rutzschke.

Reichs-Adressbuch, ev. ältere Ausgabe. zu H. gesucht. Off. mit B 312...

Klavierunterricht. erst Anfängeru sow. Fortgeschrittenen Frau Hedwig Seegall...

Neue, feste Arbeitsschuhe. Größe 40. zu verkaufen Mühlgrabenstr. Nr. 35...

Futterkartoffeln. H. Scharf, Warmbrunner Straße Nr. 7.

3 große Krautfässer zu verkaufen Gennau 59. Blüschsotas, mit gearbeitet. billig zu vt. Mühlgrabenstr. 31...

Zigaretten für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen, Zigarren u. Tabake, beste Fabrikate, sehr preiswert...

Verkaufe fast neuen Brautgangs u. Krümmerräderleher. Offerten unter W 331 an d. Exped. d. 'Voten' erb.

Schwarzer, gut erhaltener Tumrock, Friedenstware, zu verkaufen. Gummersdorf, Bäckerstraße Nr. 2, 3, 4...

2 elegante Pelze (1 Herren- und 1 Damen-) zu verkaufen. Offert. unter B 334 an die Exped. des 'Voten' erbeten.

Blusen, Röcke, Mäntel, Kostüme, Tanzkleider bekannt billig. Rahmer, Belderhaus.

Wintermantel, n. 300 M., Pelourhut 50 M., Belgarnitur 400 M., Kostüm zu verkaufen...

15 000 Mark gesucht zur Ablösung einer 2. Hypothek auf erkl. ar. Logierh. Offerten unter T 998 an die Expedition d. 'Voten' erbeten.

Haferquetsche, gebraucht, sehr gut arbeit., 775 M., zu verkaufen. Kurt Erdmann, Seldorf im Riesengebirge...

40 000 Mark auf groß. Bädergrundst. sof. aef. Goldsch. Hypoth. Offerten unter U 329 an d. Exped. d. 'Voten' erb.

Eine Kochmaschine, 4.00x0.90 Meter groß, ist sofort Abbruch zu verkf. Dominium Wästerdorf bei Bähn.

20 000 Mark zur 1. Hypothek auf f. aut. Landgrundstück bald oder für 1. 10. 1920 gesucht. Rechtsbeist. Heinr. Scholz...

Nähmaschine für den Haushalt preisw. zu verkaufen Markt Nr. 46, 2. Etg. 118.

Wer leiht 3000 Mark zu Geschäftszw. gen. gute Verantw. u. gute Sicherheit im 1. Monate ver sofort. Off. u. V 330 a. d. Voten.

# Foxterrier,

guter Rattenfänger, zu kaufen gesucht.

**P. Riesling, Mittelmühle, Lomnig i. R.**

14 000 Mark  
Sofort auf sichere Hypothek  
an verac. u. L. 343 Vote.  
Bis 50 000 Mark  
auf aute. f. ch. Hyp. sofort  
an verac. u. O 324 Vote.

## Logierhaus

oder  
**kleines Landhaus**  
im Riesengebirge  
zu kaufen gesucht.

**Seibt, Breslau,**  
Gräßschener Straße 135

## Zigarr.-Gesch.

gut eingeführt, mit 4-5-  
Zimmerwohnng., eventuell  
Grundstück zu  
kaufen gesucht.

Offert. unt. B P 6228 an  
Rudolf Mose, Breslau.

Restaurant m. Grundst. f. d.  
schön., modern. Haus, beste  
Lage Hirschberg, bei 25-  
bis 30 000 M. Ans. sofort  
zu verk. u. bald od. später  
zu überneh. Offert. unt.  
Z 332 an d. „Vote“ erb.

Einfamilien-Billa,  
Schreibst. mit 13 Mg.  
Acker u. Wiese, taufsch auf  
Gut od. Verkauf. Ans. an  
Langer, Al. Poststraße 2.

In einem Luftkurort des  
Riesengeb. ist ein autech.  
**Gast- und Logierhaus**  
preisw. zu vk. Angeb. u.  
C 335 an d. „Vote“ erb.

Suche mittleres od. grob.

## Logierhaus

bald od. später zu pachten.  
Ulrich, Breslau,  
Lauenbien-Platz 15/17.

## Schönes Landhaus,

mass., auch Dach, 11 Wohn-  
räume, 2 Keller, 2 Kamm.,  
schöne Waschküche, Spülk.,  
in Landesgut i. Schl. für  
61 500 Mark. Ans. 31 500  
Mk., sofort zu verkaufen;  
4 Zimmer u. Küche sowie  
Rebenraum sofort zu bez.  
Offerten unter K 298 an  
d. Erved. d. „Vote“ erb.

## Gartengrundstück

wea. anderem Unternehm.  
sofort zu verkaufen. Es  
liegt in bester Lage von  
Bernsdorf. Off. u. G 251  
an d. Erved. d. „Vote“

Milchhaus, Schlachth.  
Schützenstraße 24.

2 junge Ziegen  
verkauft wegen Mangels  
an Stallung Wiemer,  
Schulstraße 15, 2 Tr.

## Ziegenbuckden

ist gegen Ziegenlamm um-  
zutauschen.  
Apothete Bitterthal i. R.

## Eine tragende Kuh

zu verkaufen  
Selbst i. R. Nr. 71.

## Zwei gute, reelle Pferde

leben Donnerstag z. Ver-  
kauf im Gasthof zur Burg  
in Hirschberg.

**Achtung! Achtung!**  
**Schlacht-  
Pferde**



kauft zu konkurrenz. hob.  
Preisen bei Unglücksfall.  
sofort zur Stelle.  
A. Felges Hofmeister,  
Hirschberg, Briesterstr. 9.  
Tel.-Nr. 609.

Verkauf  
Kotten, Stähria, Braunen  
**Wallach**

(Fasanenschweif), fetter  
Zieber und fromm, mit  
Kuffsch. u. Arbeitsgeschirr,  
sowie

## kleinen Jagdwagen

(1- u. 2wännla), für bill.  
Preis.  
Landwirt Weiker,  
Friedeberg am Quaid,  
Markt 34.

## 2 Doppel-Pony,

mittellähr., gute Gänge u.  
Zieber, verk. unt. Garant.  
B. Günther, Meißnerstr.  
Märzdorf b. Warmbrunn.  
1 St. Zwergst. z. v. Grünau 207.

## 2 Paar

**schöne Rasse-Tauben**  
zu verkauf. G. Rummert,  
Grünau Nr. 183.

**Papagei oder bunte Taube**  
zu kauf. gesucht. Off. unt.  
C 313 an d. „Vote“ erb.

## 4 Stück

starke Meißener Gänse  
und ein Geschäftswagen  
leben zum Verkauf bei  
Schachtmeister Dahl,  
Arnsdorf i. R.

## 4 junge Hündinnen,

Dobermann-Arten  
billa zu verk. Arnsdorf Nr. 69.

**Einen Anstreicher sucht**  
W. Ovik, Bayernstraße 4

# Vertreter.

Redegew. Herren u. Da-  
men sow. Kriensinvasiden  
sind. boh. Verdienst durch  
Ueberr. d. Vertretung ein-  
täl. Bedarfsartik., welsch.  
in Stadt u. Land laufend.  
Abi. und bestimmt Nach-  
bestellungen findet.  
Chemische Fabrik u. Ver-  
sandhaus Polanta,  
Berlin, Bülowstraße 66.

## Junger Mann

f. leichte, lohnende Reise-  
tätigkeit sof. gesucht. Bes.  
Vorkenntn. nicht erforderl.  
Kriegsbeschädigter bevorz.  
Offerten unter K 342 an  
d. Erved. d. „Vote“ erb.

Für Oberflächler  
wird v. einem Fabriklager  
einer bedeutend. chemisch.  
Fabrik in Hannover ein  
tüchtiger, gewandter  
**Vertreter**

zum Besuch von Drogen-  
und Kolonialwarengesch.  
gesucht.  
Hentel & Co., Fabrik-  
laager Görlitz i. Schl.

Bei hoher Provision  
f. alle Pläne Schleifens b.  
Materialgesch. u. Farbenschl.  
u. f. w. nachweisl. eingef.  
**Vertreter**

gef. Off. an Eisener &  
Säuer, Friedeburg Lu.

## Junger, fleißiger Eisenhändler

sucht v. sof. Stellung als  
Lagerist od. Expedient od.  
Verkäufer. Gest. Anabote  
unter L 321 an die Erved.  
des „Vote“ erbeten.

Jüng., verheir. Landwirt,  
mit großem Interesse zur  
Suche, sucht Stellung als  
**Wirtschafter,**

wo er mit Dauerstellung  
rechnen kann. Offert. unt.  
T 328 an d. „Vote“ erb.

## Tüchtiger Bauhändler

für dauernde Arbeit  
gesucht.  
Baugesch. D. Wendler,  
Querscheffel i. R.

Einen jüng., zuverlässigen  
**Arbeiter z. landwirtsch.**

sucht für bald  
Gutsbesitz. Mensel, Arn-  
sdorf bei Warmbrunn.

zur un. Abteilung Land-  
u. forstwirtschaftl. Arbeit  
werden sofort  
**Arbeiter**

eingestellt.  
W. & D. Klein, Tiefbau-  
unternehmer,  
Petersdorf i. R.

# Zimmerleute

können sich melden bei

**Conrad & Co.**  
Warmbrunn.

## 3 Frauen zur Landwirtschaft

stellt ein  
**Postgut Hirschberg i. Schl.**

2 l. Leute suchen Beschäft.,  
gleich welsch. Art, vor- od.  
nachmitt. Off. unt. P 316  
an d. Erved. d. „Vote“.

## Einen Arbeiter

1. Landwirtsch. sucht bald  
z. Stelzer,  
Petersdorf im Riesengeb.

Tüchtiger, jüngerer  
**Arbeiter z. landwirtsch.**

gesucht.  
Max Küster, Giersdorf 8.

## Einen intelligen. jüngerem Haushälter,

nicht über 20 Jahre alt,  
sucht zum baldigen Antritt  
Max Leist,  
Buch- und Papierbandl.,  
Warmbrunn.

## Einen zuverlässigen Kutscher

sucht zum sofortigen Antritt  
Josef Dittl,  
Jannowitz am Riesengeb.

Für mein Eisenwaren-  
geschäft suche ich per sofort  
**einen Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern u.  
mit guter Schulbildung.  
Paul Sadebeck Witwe,  
Schmiedeberg i. R.

## Gewerkter Knabe,

der Lust hat das Schuh-  
handwerk gründl. zu erl.  
kann sich sofort melden bei  
Schuhmachermelker  
Josef Ulrich, Petersdorf  
i. Riesengeb. Nr. 263.

## Intelligen. Lehrmädchen

zum 1. Okt. d. J. gesucht.  
Kleiner van Voss.

## Meis., gewissenhafte Kontrollleurin

f. die Warenausgabe  
bald gesucht.  
Kaufhaus W. Saffler.

Saubere, ehrl. Bedienung  
gesucht  
Wilhelmstraße Nr. 62, I.

## Junges Mädchen

täglich einige Stunden für  
leichte Hausarbeit gesucht  
Contessastraße I. II Hs.

## Schulmädchen

zur Aufsicht gesucht.  
Hoffmann, Lindeweg 2.

## Butterfräulein

zum sofort. Antr. gesucht.  
Bahnhofsstr. 1  
Hirschberg.

## Reinmadefrau

gesucht Langstraße 16, I.

Gesucht für sofort  
**gebildet. Kinderfräulein**  
für 4jähr. Kind. Einig.  
Vertialkeit in Handarbeit  
erw. Melba, mit Angabe  
der Gehaltsansprüche und  
Zeugnisse. Verl. Postk.  
erwünscht. Warmbrunn,  
Seinrichstraße Nr. 9. post.

## Geißelgefräu

ob. Mädch., auch f. Klein-  
vieh, sucht sofort  
Sanatorium Jannowitz.

## Ein Dienstmädchen

für unsere Landwirtschaft  
per bald od. später gesucht.  
Arnsdorfer Bleiche.

## Ältere katholische Wirtschafterin

zum 1. Oktober gesucht  
Offerten mit Bild u. An-  
gabe der Gehaltsansprüche  
an Herrmann Albenrost  
bei. Liegnitz.

Suche zum 15. Oktober  
oder 1. November ein  
ehrl. **Alleinmädchen.**

Bewerbungen mit Geh-  
Ansprüchen an  
Dr. Streubel, Stadtm.  
Greiffenberg.

## Gesucht Alleinmädchen

mit Kostentnissen zum  
sofortigen Antritt nach  
Lauer zu einem alleinleb.  
alten Herrn. Stell. letztes  
leicht, dauernd u. angen.  
Baldige Angebote unter  
P 294 an die Ervedition  
des „Vote“ erbeten.

Gesucht für 1. Oktober  
**ordentl., ehrl. Mädchen**

sowie Aufsicht  
für Vormittag.  
Zahnarzt Volbrink,  
Schmiedeberger Str. 3, I.

Älteres, tüchtiges, solides  
**Mädchen**

sucht v. sofort. ev. 15. Ok-  
tober cr. bei autem Lodu  
Frau E. Etos.  
Lomnig i. R. Niederstr.  
Donigstudenstr.

Hirschbergs Sensation und Tagesgespräch wird: „Ribbo und sein Wunderhund“.

**Laden für Zigarrengeschäft**  
von großer Firma in guter Lage gesucht.  
Offerten unter U 307 a. d. Exp. d. „Boten“ erbeten.

Für meine Lederhandlg.  
suche ich per 1. Novbr. ein  
**Fräulein,**  
welches sich für Büchser,  
Kaffe und Schreibmaschine  
eignet.  
S. Sack,  
Kleine Burastraße Nr. 21.

**Hausmädchen**  
bei gutem Lohn in angenehmer  
Stelle, halbmonatlich oel.  
Aufwartung u. Wascharbeit  
vorhanden.  
Fr. Fabrikbesitzer Witzhoff,  
Ludewigstraße in d. Markt.

**Anständ., saub. Mädch.**  
wird weg. Erkrank. d. leb.  
f. bald od. 15. 10. zu drei  
größ. Kind. u. Hausarbeit  
bei Familienanschluss oel.  
Angebot unter A 333 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Ein Dienstmädchen**  
in A. Landw. sofort oel.  
Gornig, Reibnitz Nr. 56.

**Inverlässige, ältere  
Magd**  
d. sofort bei hohem Lohn  
gesucht Warmbrunn,  
Wangelstraße 4.

**Ein tücht. Hausmädchen**  
gesucht.  
Frau Theresia Mertin,  
Konditorei,  
Schildauer Straße 17.

**Alleinmädchen,**  
waga., Grtl., gefinnt, für  
3-Personen-Hausb. f. bald  
gesucht. Auf Wunsch Fa-  
milienanschluss. Offert. m.  
Geb.-Anfr. u. E 337 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Erfahrenes Mädchen  
oder Frau**  
z. selbständ. Besorgen von  
2 Kühen, Puttern u. etw.  
Hausarbeit für bald oder  
1. November gesucht.  
Fr. Fabrikbes. D. Richter,  
Wigandsthal  
bei Münsberg i. Sveraed.

Älteres Fräulein  
sucht kundenw. Beschäftig.  
Offerten unter N 301 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Möbl. Zimm. f. einz. Frn.  
1. 10. z. verm. Bauwam.,  
Schmiedbergger Straße 11.

**2 Zimmer u. Küche**  
von besser., lung., kinderl.  
Ehepaar per 1. Jan. 1921  
in gutem Hause gesucht.  
Angebot unter V 308 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kleines Zimmer mit Kof  
zu vermieten  
Mähraraberkraße 1. 2. E.

**Laden**  
bald zu vermieten  
Briekerstraße Nr. 9.

**2 Familien suchen je eine  
Wohnung**  
von 3-5 Zimmern und  
Küche, möbliert, in besser.  
Haus oder Villa, an der  
elektr. Bahn oelca., für d.  
Wintermonate zu mieten.  
Kauf ev. nicht ausgeschlossen.  
Offerten unter G 295 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche kleinen Raum  
zum Sachn.-Einstellen in  
Derisaborsf. Angeb. unter  
G 310 an d. „Boten“ erb.

30. Mann sucht ab 15. 10.  
möbliertes Zimmer  
mit oder ohne Pension.  
Off. unt. E 315 an Note.

Ab 1. 10. möbl. Zimmer  
an eins. Herrn zu vermiet.  
Promenade Nr. 22, 2. E.

Möbliertes Zimmer,  
ev. Zimmer ohne Möbel  
für sofort gesucht.  
Off. u. J 319 an d. Boten.

Suche möbliertes Zimmer  
mit 2 Betten.  
Ang. u. L 299 an „Vote“.

Nationierungshalber ist  
möbl. Zimm. ohne Pens.  
an aeb. Herrn oder Dame  
abzugeben Kaiser-Friedr.-  
Straße Nr. 12, 1. Etage.

**Deutschdemokratischer  
Wahlverein  
im Riesengebirge.**  
Sonnabend, d. 2. Oktober,  
nachmittags 4 Uhr:

**Mitgliederversammlung**  
im Goldenen Schwert am  
Markt.

Wichtige Besprechung der  
Organisationsfragen.  
Um zahlreiches Erscheinen  
der Mitglieder bittet  
der Vorstand.

**Deutschdemokrat. Wahlverein im Riesengebirge.**  
Sonnabend, den 2. Oktober, abends 8 Uhr,  
im Saale des Hotels „Zu den drei Bergen“:  
**Öffentliche Versammlung.**  
Vortrag des Generalsekretärs Mickleit über die politische Lage.  
Alle Mitglieder und Parteifreunde sind hierzu eingeladen.  
Der Vorstand.

**Konzerthaus Hirschberg.**  
Heute Donnerstag:  
Saft Europameister gegen Stoissig  
Strenge Weltmeister gegen Lonczig  
Kotzera Meisterringer gegen Stalling  
Schlesien  
Meisterringer  
Ober-Schles.  
Weltmeister im  
Mittelgewicht

**Restaurant Waidmannsheil** an der  
Waldersee-Kaserne  
Zu der am Donnerstag, den 30. Sept. u. Freitag, den 1. Okt. stattfindenden  
**Kirmes und Einweihungsfeier**  
lade unsere Bekannten und Gäste freundlichst ein.  
Für gute Speisen u. Getränke sowie hausbackenen Kuchen  
ist aufs Beste gesorgt.  
Achtungsvoll  
Auguste Rück.

**Männer-  
Gesang-Verein.**  
Donnerstag, 30. 9., abds. 8 Uhr:  
**Gemüthlicher Abend**  
in der Deutschen Bierhalle.  
Zahlreiches Erscheinen der  
Sangesbrüder erwünscht.  
Liederbücher mitbringen.  
Von Donnerstag, 7. Oktober ab  
wieder im Goldenen Schwert.

**Gerichtskretscham  
Schildau.**  
Donnerstag, d. 30. d. M.,  
u. Sonntag, d. 3. Oktober:  
**Kirmesfeier,**  
wozu freundlichst einladet  
Fritz Ernstmann.

**Birngrühhöh.**  
Heute Donnerstag, 30. 9.:  
**Haupt-Kirmes.**  
Von 5 Uhr ab vollständige  
Ballmusik.  
Es ladet ergebens ein  
Baul Seisert.

**Krolls Diele**  
Heute Donnerstag:  
**Opernabend**

**Landhaus Warmbrunn,  
Tee-Diele.**  
Ab Freitag, 1. Oktober, täglich:  
**Kabarett - Vorstellungen**  
mit 1. Kräften.  
Andera-Duo und Humorist Walter Scherzer,  
Konzert durch Kapellmeister Hanich.  
Entree 2 Mark.  
Wochentags: Anfang 7 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr.

**Brauner Hirsch Grunau**  
Sonntag, den 3. Oktober 1920:  
**Großes Preis-Skat-Turnier**  
Zahlenreizen. Anfang 4 Uhr.

# Ihr Bruch wird größer!

Er drückt sich unter der Pelotte hervor. Die **Hernien-Bandage**, Erfinder Dr. Winterhalter, ist das einzig patentierte Band, das den Bruch von unten nach oben zurückhält und Größerwerden verhindert. Ohne Feder bequem nachts tragbar. Ueber 20000 in Gebrauch. Hernien-Bandagenhaus Dr. Winterhalter, Halle a. S. Zu sprechen in Hirschberg nur Sonntag, 3. Oktober v. vorm. 9 bis nachm. 1/2 5 Uhr im Hotel Bellevue. Warne vor minderwertigen Bändern.

## Fernsprech-Beitrag!

Wir zahlen für Sie den Beitrag gegen 3% Zinsen.  
**Deutsche Fernsprech-Treuhand-Ges.**  
Vom Reichspostministerium genehmigt.  
Sordern Sie Prospekte.  
Agentur: **Annoncen-Weiss, Hirschberg.**  
Telefon 145.

## Einen Waggon pa. Rotkohl

(200 Zentner) hat preiswert abzugeben

### Hermann Jellen & Co.,

Gurken-Einlegerel u. Sauerkohl-Fabrik,  
Liegnitz, Dänemarkstrasse 9/10.

**Felle. Lumpen.**

**Achtung!**

**Kaufe jetzt ständig Lumpen,**

basistrel, pro Kilo 1.00 Mk.

**Kaninfelle bis 14 Mk. per Pfund,**  
für andere Sorten Felle ebenfalls die höchsten Preise.  
**Flaschen alle Sorten bis 90 Pfg. pro Stück.**

## Jentsch, Cunnersdorf i. R.,

Bahnhostr. 11, am Bahnhof Rosenau.

**Flaschen. Knochen. Eisen.**

**Ankauf! Ankauf!**

## Alte Oelgemälde.

**Fedor Grünthal, Strauß Hotel.**

Offerten durch Postkarte erbeten.

## Anfuhr von Autokohlen

aus dem niederschlesischen Kohlenrevier  
übernimmt **äußerst preiswert**

**B. Thiel Nachf., Curt Laqua,**  
Warmbrunn, Telef. 23.

## Empfehle Emallegehirre

äußerst preiswert.  
**Reparaturen  
an Geschirren**  
garantirt feuerfest.  
**B. Polauke,**  
An den Brücken 1.  
Tel.-Nr. 744.

## Fall-Aepfel

läuft  
**Marmeladenfabr.**

Verkaufe

## frisches Obst

jedes Quantum,  
Koch- und Einlegebirnen  
Zentner 65 Mt.,  
verschiedene Sorten Äpfel  
zu den billigsten Preisen.  
Ob.-Schreiberrau i. R.,  
Sportaeräufabrik.

Drillmaschine,  
Naumann, 2 m, 19 Reib.,  
gebraucht, jedoch wie neu,  
preiswert, 1 hölz. Riemen-  
scheibe, 1450 mm Durchm.,  
130 mm br., ferner empfl.  
Milchzentrifugen  
bewährten Systems, mit  
Zentrifugierma. v. 100  
bis 300 Ltr. Stundenlefst.  
ab Lager.  
Ab. Bräuer, Maschinen-  
werkstatt, Ab.-Bomnik.

## Wagenverkauf.

Ein Geschäftswagen,  
geschlossen, mit Türen u.  
Fenstern, 1 Fensterwagen,  
leicht, 1 u. Wänntia, mit  
Patentachsen ohne Lang-  
baum, 1 Jagdwag., leicht,  
1- und Wänntia, 1 kleine  
Chaise und versch. andere  
Wagen billigst zu verkauf.

Paul Felsenhauer,  
Am Bahnhof Rosenau,  
Tel.-Nr. 726.

## Cyklonette

mit 2 Böhlern, 7 P. S.,  
Hochspannungsmagnete,  
amerikanisches Verbed, at.  
Vereifa., fahrbereit, preis-  
wert zu verkaufen.  
Härtel, Alte Herrenstr. 25.

Schw. Gehrad mit Weste,  
ev. auch Dose, hochf., wie  
neu, große, starke Figur,  
dunkler Winterüberzieher,  
Stoff mit Futter erstklass.,  
für mittl. Figur, zu verkf.  
Sand Nr. 36a, part. r.

**Elektr. Klingelanlage**  
mit Clement billig zu verkf.  
Markt Nr. 20, 2. Eta.

## Zum Quartalswechsel

empf. Qualitätsware zu zeitgemäß billig. Preisen

**Teppiche** in hand-  
gefäpft u. mechan.  
Smirna, Tournaq,  
Delours, Kaminster,  
Saargarn und Zell-  
stoff.

## Läuferstoffe

für Treppen u. Korri-  
dore und zum Aus-  
legen der Zimmer.

**Gardinen** Künstler-  
Garni-  
turen  
in Tall u. Madras.

**Stores u. Bettdecken**

**Gardinstoffe v. smat**

**Möbel- und**

**Dekorationsstoffe**

**Tisch- u. Divandecken**

**Linoleum** einfarbig  
u. granit-  
artig

**Wachstuche**

**und Kunstleder**

Sonntag,  
den  
3. Oktober

von  
11-12 Uhr  
geöffnet.

Sehr preiswert! **Sehr preiswert!**

## Club-Garnituren mit Gobelin- oder Cord-Bezug

In eigener Werkstatt unter Verwendung bester Materialen  
hergestellt. — Ernsthaften Interessenten stehen Photographien  
und Qualitäts-Proben von den Bezügen zur Verfügung.

# Paul Pröhl

Hauptgeschäft:  
**Görlitz,**  
Jakobstraße 5 a.

Zweiggeschäft:  
**Liegnitz,**  
Breslauer Str. 47.

Etwa 200 Meter stweiß.,  
aufeiserne  
**Wasserleitungsrohre**  
mit 5 Abverrentilen zu  
verkaufen. Demontage an  
Läften des Kauf. Ang. an  
Sanatorium Kurpark,  
Ober-Schreiberrau i. R.

**Zu verkaufen**  
ein eiserner Kochofen,  
ein schw. Winterüberzieh,  
ein Beih-Fernglas, Smok  
1 B. Inf.-Stiefel Gr. 28 1/2,  
eine wollene Decke  
Neubere Burostraße Nr. 1  
2. Etage r.

**Alle Maler- u. Anstreicherarbeiten mit bestem Material preiswert**  
**A. Löffler, Malergeschäft, Dunkle Burgstr. 19.**

**Photograph Willy Menzel**  
 bringt sein  
**Atelier für**  
**moderne Photographie**  
 gegenüber „Hotel Kynast“ in empfehlende Erinnerung.  
 Spezialität: Vergrößerungen in nur tadelloser Ausführung.

**Zigaretten!**  
 Für Händler, Gastwirte und Kantinen!  
 Ohne M. reiner gelber Tabak  $\frac{1}{100}$  Mk. 190,-  
 Belmar d. Jasson  $\frac{1}{100}$  „ 390,-  
 Bobbi  $\frac{1}{100}$  „ 310,-  
**The London Styl**  
 10 Stück Pack. in Stanzol  $\frac{1}{100}$  „ 420,-  
 Die echte Bull Dog m. Gold  $\frac{1}{100}$  „ 310,-  
 Postversand franco per Nachnahme.  
**Zigaretten-Großhandlung D. Glaser**  
**Leipzig, Neumarkt 12, Laden.**  
 Telefon 8049. Geogr. 1899.

Von Sonnabend ab steht zum Verkauf:  
 1 Landauer  
 1 Jagdwagen  
 1 vis-à-vis-Wagen  
 1 Paar Kutsch-Kummetgeschirre  
**Postgut Hirschberg i. Schles.**

**Rind-Häute, Kalb-, Ziegen-, Kanin-Felle**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**Alfred Schmidt,**  
 Warmbrunner Straße 27  
 (im Warmbrunner Hof).

**Geschäfts-Eröffnung!**  
 Den geehrten Einwohnern von Petersdorf und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mich hier selbst etabliert habe. Neuanfertigung nach Maß in Herren-, Damen- und Kinderschuh von einfachst. Arbeitsschuh bis zur feinsten Ausführung in Leder und Stoff. Auch nehme Bestellungen und Reparaturen jederzeit entgegen. Werde stets bestrebt sein, zur größten Zufriedenheit bei soliden Preisen meine werthen Kunden zu bedienen. Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Josef Olbrich, Schuhmachermeister,**  
 Petersdorf Nr. 263 i. Rsgb.

**Kaufgesuch!**  
**Gebrauchte Flügel u. Pianos**  
 nur Marke Bechstein, Blüthner, Ibach, Grotzian Steinweg, Steinway, kreuzsaitig, unter Angabe der Farbe, Länge, Höhe und Alter zu kaufen gesucht. Flügel dürfen den Preis von 7000 Mk., Klaviere den von 3000 Mk. nicht übersteigen. Offerten sind unter A311 an die Expedition des „Boten“ zu richten.

Bestellen Sie  
**Zigaretten**  
 sämtlicher Fabriken insbes. Garbaty, Manoli, Pomona, Yenidze, Jasmatzi, Delta.

**Zigarren**  
 von 500 Mk. an pro Mille  
**Rauchtabak**  
 gepackt von 18 Mark an pro Pfund zu Fabrikpreisen und Franko-lieferung bei

**1917er Rheinwein**  
 preiswert abzugeben.  
 Offerten unter H 340 an den „Boten a. d. Riesengeb.“

**Zigarren-Vogt**  
 Tabakwaren-Großhandlung,  
 Breslau 1, Nikolaistr. 63b.

Alles kauft zu höchsten Preisen  
 Eisen, Kupfer, Abfälle, Pumpen, Maschinen, Bettungen, Papier, Messing, Postgut, Stei, Zins u. w.  
**August Hartwig Nachf.**  
 Hirschberg i. Schl.  
 Fernruf 463, nur Viehmarktsstr. 6a.

**Für Gastwirte u. Wiederverkäufer**  
**Zigaretten**, bekannte Marken v. 138 Mk. an.  
**Zigarren**, große Fassons von 52 Pfg. an.  
 Musterversendung gegen Nachnahme.  
**Tabakwaren-Großhandlung**  
**Max Lehmisch,**  
**Görlitz, Berliner Strasse 1.**  
 Telefon 1759.

**Kalk, Zement, Kainit**  
 wieder dauernd zu **billigsten** Preisen abzugeben.  
 Kaufe **größeren Posten**  
**Heu.**  
**B. Thiel Nachf., Curt Laqua,**  
**Warmbrunn, Telef. 23.**

  
**Mühneraugen**  
 Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos  
**Kukirol**  
 100 000 Stück bewährt Preis M. 2.50  
**Drogerie Kusnierozky,**  
 Bahnhofstraße und **Drogerie Stüwe.**  
 Wegen Umlauf sofort zu verkaufen **grüne Pflanzgarnitur**, bestehend aus 2 Sufa mit Umbau und 2 Sesseln, dazu passende Nebengarnituren und Vorhänge, alles f. n. Petersdorf i. M. Nr. 135.

**4 P. S.-Drehstrommotor,**  
 220/380 Volt, Kupfer, neu, Schleifringanker, Fabr. Bergmann, mit Delantasser und Spannschienen, billig zu verkaufen.  
 D. Geisler, Motorenhandl., Görlitz, Elisabethstr. 18.  
 Telefon 1985.

Habe noch einige Bentner  
**Superphosphat**  
 abzugeben.  
 Audert, Getreidegeschäft, Derisdorf.

**Topinambur**  
 (zirka 10 Ztr.) sucht zu kaufen  
**Postgut Hirschberg i. Schl.**  
**1 Gewehrschrank**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter Z 310 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Ganz besonders vorteilhafte Angebote**  
für den Herbst- und Winter-Bedarf aller auf dem Gebiete erschienenen Neuheiten in

# Damen- und Kinder-Konfektion

In tadellosen brauchbaren Stoffen, vornehmer Verarbeitung und besonderer Preiswürdigkeit.

**Kostüme :-: Paletots :-: Mäntel :-: Kleider :-: Blusen.**

Sammet- und Seiden- Plüsch-Mäntel.	Entzückende Sport-Garnituren.	Flausch- und Kamel- haar-Paletots.	Astrachan- und Krimmer-Mäntel
---------------------------------------	----------------------------------	---------------------------------------	----------------------------------

**Sportröcke, Kleiderröcke, Lodenmäntel, Pelerinen, Unterröcke.**  
Gummi-Mäntel, Knaben- und Mädchen-Kleidung in riesiger Auswahl.  
Kleider-, Blusen-, Rock- und Kostüm-Stoffe in unerschöpflicher Auswahl.  
Braut-Kleider-Stoffe in Wolle und Seide, unsere größte Spezialität.

## Große neue Eingänge

In besonders schönen Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Vorlagen,  
Fellen, Läuferstoffen, Tisch-Linoleum, Wachstuchen, Tischdecken,  
Divandecken, Steppdecken usw.

## Für den täglichen Bedarf:

Preiswerte Haustuche für Leib- u. Bettwäsche, Züchen, Inletts, Bett-  
tücher, Handtücher, Oxforts, Hemden- u. Blusen-Flanelle, Schürzen-  
stoffe, Bettfedern, fertige Leibwäsche, Bettwäsche, Erstlingswäsche.

# Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg in Schlesien.

Bitte beachten Sie unsere entzückenden Schaufenster-Auslagen.



**Kinderwagen  
Promenadenwagen  
Klappwagen** in Korbgeflecht  
und Ledertuch mit und ohne Gummi  
**Leiterwagen**  
Jetzt sehr preiswert empfiehlt  
**P. Gerstmann,** Warmbrunner Str. 9.

Ich habe meinen Geschäftsbetrieb wieder auf-  
genommen und empfehle:

**Herrenstoffe, Damentuche  
und Kostüme Stoffe,**

reelle, bewährte Fabrikate,  
zu angemessenen, erschwinglichen Preisen.

**Carl Pohl, Tuchhandlung**

Stöckle Burgstraße 22.

**Extra stark gebaute Gebirgsleiterwagen**

Räder mit Flach- u. Rundspeichen  
empfehlen zu billigsten Preisen

**E. Kunze, Korbgeschäft**  
Hirschberg i. Schl. Markt 36.

## Holzrouleau,

bester Fenstervorhang,  
bedeutend billiger davor.  
Muster bei  
Wilhelm Böhm, Hirschb.,  
Markt Nr. 31.

Bringen Sie Ihre  
**Winterhüte**  
rechtzeitig zum  
Umarbeiten.

Wilhelm Hanke,  
Lichte Burgstr. 23.

**Damenhüte!**  
**Herrenhüte!**

Neins., Unpress., neueste  
Formen, als. Sattpresserel.  
Hauffe, Annahmestelle  
9 Dunke Burgstraße 9, I.

**Handtücher**  
m. eleg. Stiel, m. lof-  
barer Handmalerei u.  
echt. Perlmutter, geg.  
Höchstgeb. a. V. Off.  
u. H 318 a. d. Boten.

Als besonders preiswert empfehle ich  
**Echten Rauchtak** 50 gr 100 gr  
p. 2,50 5 Mk. ab  
**Stangentak**  
Nordhäuser und amerikan. Rauchtak  
**Zigarren**  
**Zigaretten** in grosser Auswahl  
von 18 Pfg. ab  
**Tabakpfeifen Spitzen Etuis**  
**Wilhelm Förster**  
Ecke Markt und Drahtziehergasse.

Lotterielose

Lotterielose

Die höchsten Tagespreise  
zahle ich am Donnerstag, den 30., von  
9-6 Uhr für

**Alte künstliche Gebisse,  
auch einzelne zerbrochene Zähne.**

**Hackenberg**  
Hirschberg i. Schl.  
Aussere Burgstr. 9. (Milchverkaufsstelle)